



Gemeinnützige Paritätische
Kindertagesbetreuung GmbH Süd

Gemeinsam die Welt entdecken

Konzeption

Kinderkrippe Farbenfroh

Inhalt

1. Einführung	3
1.1 Grundlage.....	3
1.2 Leitbild des Trägers	4
1.3 Pädagogische Grundsätze.....	5
2. Rahmenbedingungen der Kinderkrippe	6
2.1 Lage, Umgebung, Gebäude.....	6
2.2 Raum- und Sachausstattung.....	6
2.3 Anzahl der Plätze, Öffnungszeiten, Schließtage	7
2.4 Aufnahme, Buchung, Gebührenordnung.....	7
2.5 Verpflegung	8
2.6 Personelle Ausstattung	8
3. Pädagogische Prinzipien und Ziele	10
3.1 "Innere Öffnung" in der Krippe	10
3.2 Rolle und Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte.....	13
3.3 Bild vom Kind.....	15
3.4 Pädagogische und methodische Ansätze	15
3.5 Erziehung, Bildung und Betreuung.....	16
3.6 Basiskompetenzen	17
3.7 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche	20
3.8 Bedeutung des Spiels	25
3.9 Bedeutungen von Sprachentwicklung	25
3.10 Bedeutung von Bewegungsentwicklung.....	26
3.11 Bedeutung von Psychomotorik in unsere Einrichtung	27
3.12 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven	28
4. Pädagogische Handlungselemente	31
4.1 Tagesrhythmus.....	31
4.2 Die Eingewöhnung.....	32
4.3 Projekte und Arbeitsgemeinschaften.....	33
4.4 Beobachtung und Dokumentation	33
4.5 Mahlzeiten und Ernährung	34
4.6 Schlafenszeit und Schlafwache	34
5. Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität	35
5.1 Partizipation.....	35
5.2 „Beschwerdemanagement“	37
5.3 Maßnahmen zum Wohl und Schutz der Kinder	38
6. Evaluation und Qualitätssicherung	40
7. Ausfallmanagement	41
8. Vernetzung und Sozialraumorientierung	42
9. Nachwort	42
10. Quellen	42
11. Impressum	42

1. Einführung

Die Kinderkrippe Farbenfroh unter der Trägerschaft der Gemeinnützigen Paritätischen Kindertagesbetreuung ist eine Kind-, familien- und zukunftsorientierte Einrichtung.

Die Grundlage unserer Arbeit ist die gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz und die Bereitschaft zum Dialog. Beschwerden und konstruktive Kritik sind uns willkommen, um das Wohlbefinden aller zu erlangen.

Unsere Zusammenarbeit im Team ist geprägt durch Offenheit, Toleranz, Chancengleichheit und Solidarität. Diese Werte finden sich auch wieder in der Beziehungsarbeit mit Kindern, Eltern und anderen Bezugspersonen. Wir setzen uns für Gewaltlosigkeit in der Erziehung, in der Familie und in der Gesellschaft ein.

Die Kinder finden bei uns einen anregungsreichen Freiraum zum Spielen und Lernen.

Ihre Selbständigkeit und Selbsttätigkeit wird gefördert.

Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg eine selbstsichere, eigenverantwortliche und soziale Persönlichkeit zu entwickeln.

1.1 Grundlage

„Jedes Kind hat ein Recht, sich körperlich, geistig, moralisch, seelisch und gesellschaftlich gesund und normal in Freiheit und Würde zu entwickeln.“ Nach der UN-Kinderrechtskonvention sowie Artikel 1 und Artikel 2 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland ist die Würde des Menschen und damit auch des Kindes unantastbar und somit oberstes Prinzip unseres pädagogischen Handelns.

Grundlagen für die Betreuung und die pädagogische Bildungs- und Erziehungsarbeit sind dabei das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/bildungsplan.html).

Die Kindheit ist das Fundament des Lebens und des lebenslangen Lernens. Die Kindertagesbetreuung ist somit ein wesentlicher Baustein zu einer gelungenen Kindheit und Bildungsbiografie. Die Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH trägt zu einer kinderfreundlichen Gesellschaft bei.

„Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleichberechtigt. Im Vergleich der Geschlechter sind die Gemeinsamkeiten bei der Intelligenz, Begabungen, Fähigkeiten und anderen Persönlichkeitsmerkmalen größer als die Unterschiede. Unterschiede zwischen den Geschlechtern werden mit Wertschätzung behandelt.“ (BEP – Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan).

Die individuelle Wahrnehmung des Kindes, die Achtung seiner Persönlichkeit und seiner Bildung prägen die Zielsetzungen unseres pädagogischen Handelns.

Unsere Kindertageseinrichtungen orientieren sich an den Eltern in deren Alltagssituationen, ohne die pädagogischen und entwicklungspsychologischen Bedürfnisse der Kinder zu vernachlässigen.

Im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes SGB VIII § 8a kommt den Kinderbetreuungseinrichtungen eine besondere Rolle zum Wohl und Schutz der Kinder zu.

Diesbezüglich wurde mit dem zuständigen Jugendamt eine entsprechende Vereinbarung geschlossen. (§8a SGB VIII Vereinbarung).

1.2 Leitbild des Trägers

Die Gemeinnützige Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH ist eine Tochter des Paritätischen in Bayern. Der Paritätische in Bayern ist ein Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege. Getragen von der Idee der Parität, der Gleichheit aller in ihrem Ansehen und ihren Möglichkeiten, arbeitet die Paritätische Kindertagesbetreuung, wie auch der Paritätische in Bayern, ohne konfessionelle und parteipolitische Bindung.

Der Paritätische in Bayern hat einen sozialen UND einen politischen Anspruch: Er setzt sich für soziale Belange der Gesellschaft auf politischer Ebene ein, ist Dachverband für freie soziale Vereine und Organisationen und betreibt in seinen gemeinnützigen Gesellschaften soziale Einrichtungen.

Die Prinzipien **Vielfalt, Offenheit und Toleranz** prägen das tägliche Handeln im Paritätischen. Dies gilt im Umgang mit den Mädchen und Jungen, deren Eltern und Familienangehörige sowie für das Verhalten der Mitarbeitenden untereinander (Leitbild der gemeinnützigen Paritätischen Kindertagesbetreuung GmbH Süd, www.parkita.de).

In unserem Haus bedeutet:

Offenheit

jedes Kind und jede Familie ist willkommen, egal aus welchem Kulturkreis und mit welchem Entwicklungsstand. Es ist uns wichtig, offen im Umgang miteinander zu sein, eine respekt- und vertrauensvolle Basis zu schaffen, in der sich jeder wohlfühlen kann.

Vielfalt

Diese wird bei uns gelebt: Die Vielfältigkeit ist nicht nur im interkulturellen Bereich zu finden, sondern jeder Mitarbeiter, jede Familie wird ermuntert, sich mit seinen Begabungen, Eignungen und Ideen in unsere Arbeit einzubringen. Die Hautfarbe und die Sprache stellen für uns kein Hindernis dar

miteinander zu leben und zu kooperieren. Für uns ist Vielfalt eine Bereicherung und trägt dazu bei, die Kinderkrippe lebendig zu gestalten.

Toleranz

Ist eine Grundvoraussetzung, hier geht es nicht nur um unterschiedliche Herkunft, sondern um eine Grundhaltung, ein Miteinander, das andere Einstellungen und Unterschiedlichkeit nicht wertet. Es geht uns nicht nur um Gleichwertigkeit, sondern um Gleichwürdigkeit.

Unser besonderes Anliegen ist es, den Kindern vom Krippen- bis zum Eintritt in den Kindergarten eine geeignete Umgebung zu bieten, die den inneren Entwicklungsplan der Kinder respektiert.

Dabei steht das Wohl des Kindes im Zentrum. Die Achtung des Kindes als eigenständige Persönlichkeit ist für uns selbstverständlich. Wir geben Kindern Zeit und Raum, sich zu entwickeln. Wir legen Wert auf den respektvollen, möglichst wertfreien Umgang im Miteinander.

In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns Kinderrechte ein ganz besonderes Anliegen. Wir setzen uns für Kinder ein, insbesondere für deren Recht auf seelische, körperliche und sexuelle Unversehrtheit, auf einen respektvollen Umgang sowie für ihren Schutz und ihre Unterstützung. Diese Rechte haben Kinder unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer sexuellen Identität ihrem Alter, ihrer kulturellen und sozialen Herkunft, ihren Fähigkeiten und Behinderungen.

1.3 Pädagogische Grundsätze

„Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.“ (Art. 10 BayKiBiG)

Die Ziele der Gemeinnützigen Paritätischen Kindertagesbetreuung GmbH orientieren sich an den im BayKiBiG formulierten Zielsetzungen unter besonderer Beachtung der im Leitbild formulierten Prinzipien.

Die Vermittlung und Stärkung von Basiskompetenzen, um die Kinder für die vielfältigen Anforderungen im Leben und in der Schule zu befähigen, ist in Erziehungspartnerschaft mit den Eltern der Kinder vom Krippen- bis ins Schulalter unser pädagogisches Leitziel.

Es gibt drei wesentliche Aspekte, die alle Kindertageseinrichtungen des Paritätischen verbinden: "Aktive Beteiligung", "soziale Selbstständigkeit" und "Bildung".

Dabei ist es uns ein besonderes Anliegen, den Kindern vom Krippen- bis ins Kindergartenalter eine geeignete Umgebung zu schaffen, in der sie sich wohl fühlen, Sicherheit und Geborgenheit erfahren, Autonomie erleben können und ihre eigene persönliche Entwicklung respektiert wird.

Wir leisten damit einen wesentlichen Beitrag für die Chancengleichheit und gleichberechtigte Teilhabe der Mädchen und Jungen in unserer Gesellschaft, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, ihrem kulturellen Hintergrund oder ihrer Weltanschauung.

Aus den unterschiedlichsten individuellen Gründen verfügen nicht alle Eltern über die Möglichkeiten, die Verantwortung für die Entwicklung und Bildung ihrer Kinder ausreichend zu übernehmen. Unsere pädagogische Aufgabe ist es, die Ressourcen und Kompetenzen der Familien zu stärken, um dadurch dem Kind ein positives, stärkendes Lebensumfeld zu ermöglichen und es vor entwicklungshemmenden Einflüssen und Bedingungen zu schützen. Dazu gehören insbesondere der gesetzlich verankerte „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ (§ 8a SGB VIII) und unterstützende Hilfen zu dem Kind bezogenen Armutsprävention.

2. Rahmenbedingungen der Kinderkrippe

Mit dem Bau der Kinderkrippe Farbenfroh hat die Gemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn und der Paritätischen Kindertagesbetreuung als Träger mit seinem Konzept der Öffnung und der Vernetzung von Familie und Beruf mit einem zukunftsorientierten, bedarfsgerechten und pädagogisch qualifizierten Angebot reagiert.

Es wurden bestmögliche Rahmenbedingungen geschaffen, damit sich die Kinder zu fröhlichen, starken und lernfreudigen Persönlichkeiten entfalten können.

Die Kinderkrippe „Farbenfroh“ bietet den Familien:

- Kontinuität und Stabilität für Kinder in einer mobilen Zeit
- Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans
- Bezugspädagogen System, welches die emotionale Sicherheit der Kinder unterstützt
- Eine intensive, effektive und dauerhafte Kooperation zwischen Eltern und Pädagogen
- Ein Begegnungs- und Kommunikationsort für Familien; Möglichkeit soziale Netzwerke zu entwickeln
- Zusätzliche Entwicklungsanreize und Förderung für Kinder, sie lernen intensiver mit- und voneinander.

2.1 Lage, Umgebung, Gebäude

Höhenkirchen-Siegertsbrunn ist eine Gemeinde im südöstlichen Landkreis Münchens mit S-Bahn-Anbindung in die Landeshauptstadt. Die Kinderkrippe Farbenfroh, welche sich in der Angerstraße 44a befindet ist fußläufig ca. zehn Gehminuten vom S-Bahnhof Höhenkirchen-Siegertsbrunn (S7) entfernt.

Die Krippe wurde 2013 auf dem Grundstück des Kindergartens Farbenkiste errichtet.

Im Dezember 2013 konnte die Krippe Farbenfroh ihren Betrieb aufnehmen.

Die Krippe grenzt südlich und östlich an Ein- und Mehrfamilienhäusern und nördlich an den Garten von Krippe und dem Kindergarten Farbenkiste an.

Die Krippe Farbenfroh liegt in landschaftlich schöner und ruhiger Umgebung. Die unmittelbare Nähe der öffentlichen Spielplätze und der Bauernhöfe laden zu Ausflügen ein.

2.2 Raum- und Sachausstattung

Die Räumlichkeiten der Paritätischen Einrichtungen gewährleisten Transparenz und Offenheit. Es wird darauf geachtet, die Intimsphäre der Kinder bestmöglich zu schützen und gleichzeitig ein transparentes Arbeiten der pädagogischen Fachkräfte zu gewährleisten.

Räume, in denen Kinder leben, spielen und lernen, bilden immer mit.

Sie sind Erfahrungs- und Erkundungsräume, das heißt, sie müssen so gestaltet sein, dass sie Kinder anregen und gewährleistet ist, dass sie eigenaktiv und kreativ tätig werden können.

Das Raumkonzept der Einrichtung orientiert sich an den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder nach Bewegung, nach Forschen, nach schöpferischen und ästhetischen Erfahrungen, nach Ruhe und Rückzug.

Die Räume der Kinderkrippe Farbenfroh sind Erfahrungs- und Erkundungsräume. Sie sind so gestaltet, dass sie die Kinder zur Eigenaktivität und Kreativität anregen. In unseren Gruppenräumen bieten wir Sprache-, Kreativität-, Bewegungs- und Umwelt- Erziehung an. Außerdem haben die Kinder, welche ein Bedürfnis nach Ruhe und Rückzug haben, die Möglichkeit, sich vorhandene Ruheecken zu suchen.

Im Außenbereich befindet sich der Garten mit Sandkasten, einem Holzhäuschen, eine Nest-Schaukel, eine Rutsche und unterschiedlichstes Spielmaterial z.B. Fahrzeuge wie Bobby Cars, Dreiräder und Klettermöglichkeiten.

Aufteilung unserer Räume im Innenbereich EG

- Zwei Funktionsräume mit Kreativ-, Puzzle-, Portfolio Ecke, Kinderküche, Verkleidung und verschiedene Bewegungselemente
- Spiel- und Bewegungsflur
- Zwei Schlafräume
- Essenraum mit offener Küche
- großes Kinderbad mit zwei Wickelplätzen und Kindertoiletten
- behindertengerechte Erwachsenentoilette
- Büro- und Leitungszimmer
- Großer Eingangsbereich mit Garderobe

Aufteilung unserer Räume im Innenbereich UG

- Großes Turnraum für Krippe und Kindergarten
- Team und Besprechungszimmer

Im Außenbereich

- Zwei Ost- und West Terrassen und Garten rundherum der Einrichtung

2.3 Anzahl der Plätze, Öffnungszeiten, Schließtage**Plätze**

Die Krippe Farbenfroh bietet Platz für 24 Kinder im Alter von ein Jahr bis drei Jahren. Die Kinder werden von ca. sechs pädagogischen Mitarbeitern betreut.

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 16.00 Uhr

Schließtage

Die Einrichtung ist während der Sommerferien drei Wochen und in der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr zwei Woche geschlossen.

An ein bis zwei Brückentage schließen wir die Einrichtung in Absprache mit den Elternbeirat. Hinzu kommen drei bis fünf Schließungstage, welche für Inhouseschulungen, Betriebsausflug u.a. benötigt werden.

Insgesamt hat die Einrichtung an 23-25 Tagen im Jahr geschlossen.

2.4 Aufnahme, Buchung, Gebührenordnung**Aufnahme**

Die Kinderkrippe Farbenfroh nimmt Kinder im Alter von ein- bis drei Jahren auf.

Die Plätze sind nur für die Kinder aus der Gemeinde Höhenkirchen-Siegersbrunn bestimmt.

Die Auswahl der Einrichtung erfolgt über eine Voranmeldung der Eltern. Die Eltern füllen eine Voranmeldung aus, diese wird in der Einrichtung mit Priorität eins abgegeben. Die Einrichtungsleitung meldet dann die Familie/n in einem Onlineportal an. Die Platzvergabe wird gemeinsam mit der Gemeinde gesteuert.

Die Aufnahmekriterien und die Platzvergabe legt die Satzung der Gemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn fest.

Der Vertragsabschluss erfolgt mit der Einrichtungsleitung.

Buchung

Die Buchungsstunden sind wie folgt und täglich zu verstehen:
Von 5 - 6 Stunden bis mehr als 9 Stunden am Tag.

Gebühren

Die Monatsbeiträge sind auf der Homepage der Gemeinde ersichtlich.
Die Geschwisterermäßigung regelt die Satzung der Gemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn.

2.5 Verpflegung

Essen und Trinken sind wichtige Bestandteile des Krippenalltages, es hilft den Krippenkindern auch, sich am Tagesablauf zu orientieren.

Bei unseren Krippenkindern achten wir auf eine ausgewogene, abwechslungsreiche und altersgerechte Ernährung.

Wir achten auf den Bezug von regionalen Lebensmitteln (Hofladen etc.)

Frühstück

Unser **Frühstück** findet zwischen 7.30 Uhr und 8.30 Uhr im Essensraum statt.

Die Pädagogen bereiten das Frühstück frisch zu.

Der Einkauf wird meistens gemeinsam mit den Kindern gemacht.

Mittagessen

Das **Mittagessen** gibt es ab 11 Uhr und wird täglich von unserem Caterer („Asenbrunner“ aus Sauerlach) frisch zubereitet und geliefert.

Brotzeit

Ab 15 Uhr findet die Brotzeit statt. Hauptsächlich wird den Kindern je nach Saison frisches Gemüse und Obst angeboten.

2.6 Personelle Ausstattung

Auf der Grundlage des BayKiBiG richten wir uns nach den gesetzlichen Vorgaben des Anstellungs- und Qualifikationsschlüssels. Das Team der Kindertageseinrichtung besteht aus pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften. Diese werden von Praktikantinnen und Praktikanten und einer Hauswirtschaftskraft unterstützt.

Als Ausbildungsbetrieb für zukünftiges pädagogisches Personal pflegen wir eine enge Kooperation mit Fachakademien und anderen Ausbildungsstätten.

*2.6.1 Fachkräfte – Mitarbeiter*Innen – Qualifikation*

Unser Team setzt sich zusammen aus:

- Pädagogische Fachkräften mit Sonderqualifizierungen wie Sprachbeauftragte
- Praxismotorin und Psychomotorik
- Pädagogische Ergänzungskräften
- Praktikanten
- Wirtschaftskraft/Küchenkraft

Eine Besonderheit ist, dass jeder pädagogische Mitarbeiter*innen seine Ressourcen und Qualifikationen in die pädagogische Arbeit integrieren kann. Hierbei sind die Bereiche Sprache, Bewegung und Psychomotorik ein wichtiger Bestandteil. Es ist uns ein zentrales Anliegen den Kindern und ihren Eltern ein qualifiziertes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot zur Verfügung zu stellen. Unser Anspruch ist es die Qualität unserer Arbeit immer weiter zu entwickeln, deshalb sind für uns die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen selbstverständlich.

2.6.2 Teamarbeit – Basis für eine gute Zusammenarbeit

Ein Team ist eine Gruppe von Personen die gemeinsam an ein Projekt oder Aufgabe arbeiten. Unser **Team** ist erst dann besonders erfolgreich, wenn die Teammitglieder ganz unterschiedliches Wissen und Können einbringen und diese Fähigkeiten sich untereinander ergänzen. Jeder im **Team** bringt seine speziellen Kompetenzen ein um gemeinsam Aufgaben zu lösen.

Dies bedeutet für uns:

- offen miteinander umzugehen
- uns gegenseitig zu achten, zu respektieren und wertzuschätzen
- partnerschaftlich und gleichberechtigt miteinander umgehen
- ein fachlicher Austausch zu beherrschen
- uns gegenseitig zu ergänzen, zu unterstützen und beraten
- Konflikte ansprechen und Lösungen gemeinsam erarbeiten
- konstruktive Kritik äußern und annehmen können
- klaren Strukturen schaffen.
- Eine positive Atmosphäre und Grundstimmung im Team zu schaffen
- Humor im Team einbringen

2.6.3 Besprechungsstruktur

Mehrmals im Monat findet eine Teamsitzung statt. Die Reflektion der pädagogischen Arbeit, Fallbesprechungen, Austausch von Entwicklungsprozessen stehen hier im Vordergrund. Auch Beiträge aus Fortbildungen bieten uns Themen zu fachlichen Diskussionen und neuen Anreizen für unsere Arbeit.

Täglich gibt es ein morgendliches Blitzmeeting, wo kurz eine tagesaktuelle Information auszutauschen stattfindet. Regelmäßig können sich einzelne Teammitglieder zurückziehen um Elterngespräche, Portfolio-arbeiten, Aktionen usw. vorzubereiten.

3. Pädagogische Prinzipien und Ziele

Die Beschreibung des pädagogischen Rahmens dient der Orientierung und Information über die Arbeit in den Paritätischen Kindertageseinrichtungen im Allgemeinen, die der Krippe **Farbenfroh** im Speziellen. Sie zeigt unsere besonderen Schwerpunktsetzungen in der pädagogischen Arbeit auf und geht auf die Punkte näher ein, welche die Paritätische Kindertagesbetreuung besonders auszeichnen.

Wir orientieren uns dabei an neuen entwicklungspsychologischen Erkenntnissen und an der Bildungsforschung, sowie am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

3.1 "Innere Öffnung" in der Krippe

Offenes Arbeiten steht als Synonym für erweiterte Bildungsmöglichkeiten. Inklusion, Integration und Partizipation stehen im Mittelpunkt. Um den geforderten Bildungs- und Erziehungsansprüchen für Kinder gerecht werden zu können, macht sich die Krippe **Farbenfroh** auf den Weg zur Inneren Öffnung.

In der offenen Krippe wollen wir dem Kind einen größeren persönlichen Spielraum und einen erweiterten Erfahrungshorizont ermöglichen. Es lernt seine eigenen Interessen und emotionalen Bedürfnisse wahrzunehmen und so dem Weg seiner individuellen Entwicklung zu folgen. Durch die Öffnung wird die Selbstbestimmtheit und Selbständigkeit der Kinder von Anfang an eine besondere Bedeutung beigemessen.

Durch die Altersmischung befinden sich Kinder von ein bis drei Jahre in unsere Einrichtung zusammen. Durch die differenzierte Raumgestaltung finden Kinder jeden Alters Herausforderungen, die sie in ihrer Entwicklung und ihren Erfahrungen unterstützen.

Wie sieht eine „Innere Öffnung“ in unsere Krippe aus?

Für die Kinder bedeutet das:

- die Einrichtung als Ort der freien Bewegung durch große Bewegungsfreiräume zu erleben
- die Einrichtung als Ort der Lebendigkeit und Entspannung, der Bewegung und der Ruhe
- eine große Auswahl an Spielpartnern und Spielgemeinschaften zu bilden
- Anregungen und Entscheidungsmöglichkeiten, je nach Bedürfnislage zu folgen
- mehr Selbständigkeit und Eigenverantwortung, Mitverantwortung und Partizipation zu leben
- die Umgebung ist so vorbereitet, dass die Kinder Materialien und Spielmöglichkeiten entsprechend ihrem Entwicklungsstand und ihren Interessen vorfinden
- ein hohes Maß an Geborgenheit, Sicherheitsvermittlung und Empathie von ihren Bezugserziehern/Innen geben den Kindern in der offenen Kinderkrippe die Voraussetzungen, sich neugierig und mutig auf den Weg zu machen, die eigenen, bedürfnisorientierten Spielräume zu erkunden und ein soziales Miteinander zu erleben.

Die folgenden Beispiele geben Einblick in unsere tägliche Praxis:

Freispiel

Im Freispiel stehen den Kindern die Türen der zwei beispielbaren Räume der Krippe zur Verfügung auf, d.h. durch die Auflösung der einzelnen Gruppenräume können eingeschränkte Spielbereiche zu großzügigen Spielräumen erweitert werden. In jedem Raum befinden sich Pädagog*innen als Ansprechpartner für die Bedürfnisse der Kinder.

Die Kinder bestimmen ihre Tätigkeit, ihren Spielpartner, ihr Tempo und die Dauer der Betätigung weitgehend selbst. Die neuesten Erkenntnisse der Hirnforschung besagen, dass Kinder am besten in Zusammenhängen mit ihrer Lebenswelt lernen. Deshalb orientiert sich die Arbeit mit den Kindern vorrangig an deren Themen.

Projekte

In Projektgruppen und Arbeitsgemeinschaften haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Interessen nachzugehen. Sie bekommen die Zeit, die sie brauchen um alle Ideen umgesetzt zu haben. So können sich Projekte auch über längere Zeiträume hinziehen. (z. B. Mini Maxis sind unsere Übertritts Kinder).

Mittagessen

Es gibt ein gemeinsames Mittagessen. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, neben wen sie sitzen möchten (Pädagog*innen roulieren wöchentlich). Durch diese Mischung ist es selbstverständlich, dass die Größeren den Jüngeren auch manchmal behilflich sind. Essenzeit ist für uns Kommunikationszeit. Das gemeinsame Zusammensitzen bietet viel Nähe und Möglichkeiten für die Kinder sich zu unterhalten.

Ebenso bietet es den Pädagog*innen, die dabeisitzen, Gelegenheit mit den Kindern ins Gespräch zu gehen. Hier findet Sozialisation statt - das Erleben von entspannter Atmosphäre ohne Zeitdruck und mit Spaß, gutes Essen zu genießen.

Für uns Pädagogen*innen bedeutet das:

- Offene Teamarbeit: Offen sein für pädagogische Diskussion und aufgeschlossen sein gegenüber möglicher Umstrukturierung im Interesse des Kindes.
- Offen sein für die Zusammenarbeit mit Eltern und Experten. Ein geschlossenes Team von qualifizierten Kräften, die voneinander profitieren und den Kindern ein breites Spektrum von Bildungsangeboten ermöglichen.
- Öffnung bedeutet für uns Pädagogen ein offenes Ohr und Auge gegenüber allen Kindern der Krippe zu haben. Als Pädagogen achten wir aufs Kind in seiner Gesamtheit, sowie auf die unterschiedlichen Bedürfnisse, Stärken und Schwächen.
- Durch Impulse, die sich an dem orientieren, was das Kind schon alles kann, weiß und versteht, führen wir es in die nächste Stufe seiner Entwicklung.
- Unsere klare Tagesstruktur gibt den Kindern den Rahmen, in dem sie Freiheit leben können vor. Feste Punkte sind Angebote und Projekte, sowie das gleitende Frühstück, das gemeinsame Mittagessen, die beziehungsnahe Pflege und die Ruhephasen. Kinder dürfen ihre Tätigkeit, ihren Spielpartner, ihr Tempo und die Dauer der Betätigung selbst bestimmen. Sie finden in unserer vorbereiteten Umwelt Materialien vor, mit denen sie sich selbstständig auseinandersetzen können. Das Kind ist von Geburt an als eigenständige Person und als „Baumeister seines Lebens“ zu sehen. Der Erwachsene kann seinen Bildungs- und Entwicklungsprozess behutsam und liebevoll begleiten und unterstützen. Die Krippe *Farbenfroh* ist als bunter Markt zu sehen, in dem sich die Kinder auf der Basis individueller Fähigkeiten, Bedürfnissen und Interessen betätigen können.

Für die Eltern bedeutet das:

- Durch die Öffnung der Kinderkrippe für die Eltern soll die pädagogische Arbeit transparenter gemacht werden. Die Eltern können auf diese Weise an der pädagogischen Arbeit teilhaben und diese mitgestalten. Mitbestimmungsrechte und Möglichkeiten zur Mitarbeit werden ihnen eingeräumt.
- Durch diese Einbeziehung kann auch die Erziehung in den Familien selbst beeinflusst werden. Eine gelingende Erziehungspartnerschaft ist wichtig. Die Eltern und Pädagogen bilden eine familienergänzende Partnerschaft.

3.1.1 Die Rolle und Arbeit der Pädagog*innen in der Öffnung

Reflexion, sowie kritische Selbstbetrachtung, des eigenen Verhalten und Arbeit, ist für alle unsere Pädagog*innen in der Zusammenarbeit mit allen Kindern unerlässlich.

Wenn integratives Arbeiten erforderlich ist, haben regelmäßige Reflexionen im Team einen hohen Stellenwert. Das bedeutet für uns, dass jede Pädagog*in, ein hohes Maß an Aufmerksamkeit und Zuwendung aufbringt, um **allen** Kindern die nötige Aufmerksamkeit entgegenzubringen.

Eine enge Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern und den Fachdiensten ist Grundlage dafür, dass das Kind bestmöglich unterstützt und gefördert werden kann.

Seit einigen Jahren arbeiten wir in regelmäßigen Kontakt mit einer **Krippenpsychologin**. Sie unterstützt uns bei pädagogischen Fragen, während der Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen und unterstützt mit ihrer Fachlichkeit das Team. Unsere Krippenpsychologin kann als vertrauter Ansprechpartner auch für unseren Eltern, in unsere Einrichtung, zur Verfügung für Gespräche gestellt werden.

Durch diese kompetente Unterstützung werden alle Besonderheiten von den Kindern berücksichtigt. Für Kinder mit Migrationshintergrund ist eine Vernetzung durch eine trianguläre Arbeit (Krippe/Psychologin und Eltern) für eine Integration sehr hilfreich. Dadurch entwickeln die Kinder und die Eltern die notwendige Offenheit und Empathie, die sie auf die zukünftigen Anforderungen einer immer globaler werdenden Gesellschaft vorbereiten.

Dazu ist es selbstverständlich, dass alle pädagogischen Fachkräfte eine positive Grundeinstellung gegenüber anderen Nationen und Kulturen haben und in der Einrichtung eine Offenheit und Wertschätzung für verschiedene Kulturen sichergestellt ist.

3.1.2 Übergänge in der Kinderkrippe Farbenfroh

Die Mikrotransitionen, also die kleinen Übergänge im Alltag von einer Situation in eine andere, beanspruchen in der Arbeit mit Kindern bis drei Jahren mehr als die Hälfte des gesamten Tagesablaufes. Diese Übergangssituationen dienen als Routine im Tagesablauf den Kindern als „Drehbuch“. Rituale sind der Anker für unsere Krippenkinder in den Übergangssituationen.

Diese sind bei uns:

Übergang zum Morgenkreis

Im Raum oder im Garten wo die Kinder gerade spielen ertönt der Gong unserer Klangschale. Anschließend singen wir das „Aufräumlied“ und die Pädagogen begleiten die Kinder sprachlich beim Aufräumen.

Übergang zum Wickeln

Nach dem Aufräumen treffen sich die Kinder in die zwei Schlafräume um ein wenig runterzukommen. In den beiden Schlafräumen singen wir das „Wickellied“, die Kinder nehmen ihr Wickelfoto mit und gehen gemeinsam mit zwei Pädagogen (wird individuell angepasst) zum Toilettengang, bzw. Wickeln und Händewaschen im Kinderbad.

Übergang zum Mittagessen

Gemeinsam sitzen wir auf dem Teppich, im Flur vor dem Essenplan der Woche, an dem wir das Mittagessen des Tages besprechen. Anschließend singen wir das Mittagessen-Lied und gehen zur Tisch. Wechselnd darf täglich ein Kind den Tischwürfel rollen.

Dieser Tischspruch wird dann besprochen. Jedes Kind darf entscheiden, wo es sitzen möchte. Die Pädagog*innen wechseln auch wöchentlich den Tisch.

Übergang zum Schlafen

Nach dem Essen und dem Händewaschen gehen die Kinder nacheinander (Tisch für Tisch) in eines der beiden Funktionsräume wo bereits die einzelnen Boxen für die Kleidung warten. Bettfertige Kinder gehen in Ihr Nestchen (Stern mit Foto der Kinder) und legen sich schon mal hin um sich so auf das Schlafen einzustimmen. Meditationsmusik läuft währenddessen. Anfangs bleiben alle Pädagogen im Raum und begleiten die Kinder im Schlaf. Danach bleibt im Wechsel ein Pädagog*in für die erste und zweite Schlafwach im Raum.

Übergang zur Abholzeit

Jede Abholzeit wird mit einem Gong eingeleitet, die einzelnen Kinder werden aufgerufen, gehen gemeinsam mit zwei Pädagog*innen zur Tür und in der Garderobe. Die Eltern klingeln und kommen in der Garderobe rein wo die Übergabe des Kindes stattfinden wird. Bei dieser wird ein Feedback über den Alltag des Kindes an die Eltern mitgeteilt.

Freitags besteht die Möglichkeit für eine gleitende Abholzeit.

Übergang zur Brotzeit

Kinder die ab 15:00 Uhr noch in der Einrichtung betreut werden, bekommen eine Brotzeit. Diese Kinder treffen sich auf dem Teppich im Raum und schauen gemeinsam mit einer Pädagog*in ein Bilderbuch an. Anschließend gehen sie gemeinsam ins Bad zum Händewaschen und zu Tisch im Esszimmer.

3.2 Rolle und Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte

Bildung ist als sozialer Prozess zwischen Erwachsenen und Kindern zu sehen. Das Kind ist hierbei gleichwertiger Mitgestalter von Bildungsprozessen. Bei der Bearbeitung von themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereichen richtet sich unser Fokus auf die Entwicklung der Basiskompetenzen.

Aus der Beobachtung abgeleitet wirkt die pädagogische Fachkraft steuernd, moderierend und impulsgebend auf das Gruppengeschehen und das einzelne Kind ein. Somit kann sie die gestellten Bildungs- und Erziehungsziele erreichen.

In den ersten Lebensjahren brauchen Kinder eine verlässliche Bezugsperson, die ihnen Sicherheit und Schutz bietet. Dies ist die Basis für Explorationsverhalten und Freude am Lernen.

Neben der Vorbereitung einer entwicklungsanregenden Umgebung, sind die pädagogischen Fachkräfte in der Kinderkrippe insbesondere für die Befriedigung der Grundbedürfnisse (Trinken, Nahrung, Schlaf, Pflege) verantwortlich.

Die frühe Kindheit ist ein äußerst wichtiger Baustein für die weitere Lebensbiographie des Kindes. Die Pädagogen/Innen der Kinderkrippe Farbenfroh sind sich unserer verantwortungsvollen Aufgabe und unserer Vorbildfunktion bewusst.

Unsere Rolle ist es, gewissermaßen „unsichtbar“ tätig zu werden, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, Spiele und Aktivitäten selbst zu initiieren. Wir sind keine Animatoren, sondern Begleiter, Unterstützer und Förderer der Kinder.

Ein ständiger Reflexionsprozess der pädagogischen Arbeit ist dabei eine wichtige Voraussetzung für eine gute Bildungs- und Erziehungsarbeit.

3.2.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Eltern und pädagogische Fachkräfte begegnen sich in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Für das Gelingen einer guten Erziehungspartnerschaft ist eine gegenseitige Wertschätzung und Unterstützung erforderlich.

Zur Gestaltung des "Lebensraumes Kindertageseinrichtung für die ganze Familie" tragen der Austausch und die Information über die Entwicklung der Kinder, die gemeinsame Begleitung der Kinder bei Übergängen und eine Beteiligung der Erziehungsberechtigten am Alltag der Einrichtung bei.

Darüber hinaus haben wir die Aufgabe, Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken: z.B. durch: regelmäßige Eltern- und Entwicklungsgespräche, Beratung bei Erziehungsfragen, durch themenzentrierte Elternabende und gegebenenfalls Vermittlung zu externen Angeboten. Ebenso freuen wir uns über gemeinsame Feste und Feiern, an der Beteiligung der Eltern an Ausflügen und Aktionen.

Die Ressourcen an Fähigkeiten aus der Elternschaft und die Bereitschaft, diese in Absprache mit uns einzubringen, sind willkommen und werden als Bereicherung in der Arbeit mit den Kindern gesehen.

Ein engagierter Elternbeirat unterstützt uns bei der Umsetzung von Ideen, Aktionen und Festen. Gemeinsam in regelmäßigen Elternbeiratssitzungen, berät er uns Pädagogen bei unserer konzeptionellen Weiterentwicklung und fördert gemeinsam mit dem pädagogischen Team

den Austausch zwischen den Eltern. Durch die sich dabei entwickelnden Netzwerke finden Familien gegenseitige Unterstützung.

Ebenso wie bei Kindern halten wir ein offenes Beschwerdemanagement bereit. Eltern haben die Möglichkeit in Gesprächen, bei der jährlichen Elternbefragung oder auch im offenen Austausch, ob schriftlich oder mündlich, Kritik zu äußern. Wir nehmen uns Raum und Zeit mit Beschwerden und Kritik konstruktiv umzugehen.

Beispiele für Bildungs- und Erziehungspartnerschaft in der Kinderkrippe Farbenfroh:

- Ausführliche Aufnahmegespräche und Elternabend für neue Eltern
- Regelmäßiger Informationsaustausch während der Bring- und Abholzeiten
- Entwicklung.- Eingewöhnungsgespräche
- Eltern Café
- Tagesrückblick im Aushang
- Themenbezogene Elternabende
- Zeitnahe Terminmöglichkeit für Gespräche bei Pädagoginnen und Leitung
- Elternbeirat
- Tür- und Angelgespräche

3.3 Bild vom Kind

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Sie sind ausgestattet mit grundlegenden Kompetenzen, Lern- und Entwicklungspotenzialen und auf Selbsttätigkeit, Kommunikation und Dialog angelegt.

Wir gehen sensibel und respektvoll mit der aktiven Gestalter Rolle eines jeden Kindes bei seinen Lernprozessen um und bieten zur Weiterentwicklung interessante Anlässe, soziale Unterstützung und sachliche Herausforderungen.

Jedes Mädchen und jeder Junge wird hierbei als kompetentes Individuum in seiner Persönlichkeit und Entwicklung wahrgenommen und aktiv an gemeinsamen Bildungsprozessen beteiligt.

Durch ihren natürlichen Drang, die Welt fragend und eigenständig forschend zu entdecken, lernen Kinder nachhaltig. Denn gelernt wird, was interessiert und emotional bewegt.

Wichtig sind uns ein liebevoller Umgang, sowie die kontinuierliche Bereitschaft zu zeigen, dass die kindlichen Bedürfnisse verstanden werden und auf diese eingegangen wird. Auf Grundlage einer sicher gewachsenen Beziehung und Geborgenheit zeigt das Kind Explorationsverhalten und macht sich auf, seine Umwelt zu entdecken.

In der Kindheit sind die Beziehungen zu anderen Kindern und mit zunehmendem Alter auch die Beziehungen innerhalb von Gruppen von großer Bedeutung.

Unser pädagogisches Handeln regt gruppenspezifische Prozesse an und unterstützt das Entstehen von Freundschaften.

Das Erleben von positiver sozialer Zugehörigkeit ist unser Ziel für jedes einzelne Kind. Es sichert das emotionale Wohlbefinden als elementare Voraussetzung für den Bildungserfolg.

3.4 Pädagogische und methodische Ansätze

Bei uns in der Kinderkrippe Farbenfroh findet eine ständige Auseinandersetzung mit unterschiedlichen pädagogischen Ansätzen statt. Wir nutzen die Potenziale unserer pädagogischen Fachkräfte und lassen vielfältige Elemente aus einzelnen Ansätzen in den Krippenalltag mit einfließen.

Unser Konzept richtet sich nach dem „Situationsorientierten Ansatz“ und ist abgestimmt auf den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Gemäß diesem Ansatz steht das spontane sowie individuelle Eingehen auf wichtige Bedürfnisse und Interessen der Kinder vor der strikten Umsetzung geplanter Angebote.

Als pädagogischen Ansatz und für eine optimale Unterstützung in der Entwicklung der Basiskompetenzen, orientieren wir uns am Ansatz der "Offenen Arbeit".

Kinder bestimmen ihre Tätigkeit, ihren Spielpartner, ihr Tempo und die Dauer der Betätigung weitgehend selbst. Dazu finden sie in einer vorbereiteten Umgebung, Materialien mit denen sie sich selbstständig auseinandersetzen können. Die Kindertageseinrichtung stellt einen bunten Markt von Möglichkeiten dar, in dem sich die Kinder auf der Basis individueller Fähigkeiten betätigen können.

Nach den neuesten Erkenntnissen der Hirnforschung lernen Kinder am besten in Zusammenhängen mit ihrer Lebenswelt. Die Arbeit mit den Kindern orientiert sich deshalb vorrangig an den Themen der Kinder. In Projektgruppen oder Arbeitsgemeinschaften haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Interessen nachzugehen.

3.5 Erziehung, Bildung und Betreuung

Kinder verbringen oft einen Großteil des Tages in der Einrichtung. Unser Ziel ist es, dass Bildung, Erziehung und Betreuung im Einklang, sowie in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen. Bildung ist die Entfaltung, beziehungsweise Entwicklung der Fähigkeiten eines Menschen aus seinen Anlagen, angeregt und gesteuert durch Erziehung. Lernen bedeutet, über verschiedene Sinneskanäle bewusst Erfahrungen zu machen und weiter anzuwenden.

Kinder sind von Natur aus neugierig und sehr empfänglich für Lernimpulse. Durch Interesse und emotionale Betroffenheit eignet sich das Kind nachhaltiges Wissen über sich selbst und die Welt mit Leichtigkeit an.

Das Kind ist gleichwertiger Mitgestalter seiner Bildungsprozesse. Die soziale Interaktion ist Schlüssel für den Aufbau intellektueller Fähigkeiten. Dabei geht unser Bildungsbegriff über die kognitiven Funktionen hinaus und umfasst das Kind in seiner Gesamtheit.

*„Sag es mir und ich werde es vergessen.
Zeige es mir und ich werde es vielleicht behalten.
Lass es mich tun und ich werde es können.“*

Konfuzius

Erziehung

heißt für uns, das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten und zu fördern.

Hierbei hat die Bindung zum Erwachsenen eine große Bedeutung, welche im Prozess der Eingewöhnung unter anderem zum Ausdruck kommt.

Bildung

Bereits mit der Geburt beginnt der Bildungsprozess eines Kindes, da es von Anfang an seine Welt wahrnimmt, erkundet und im Austausch mit ihr ist.

Das bedeutet, das kompetente Kind ist in der Lage, seinen Bildungsprozess selbst voranzutreiben, wenn wir ihm dazu interessante Anlässe, soziale Unterstützung und sachliche Herausforderung bieten. Jedes Kind ist von sich aus neugierig und verspürt das Bedürfnis, die Welt zu entdecken und zu erforschen.

Betreuung

umfasst für uns die Bereiche Pflege, Versorgung und Zuwendung.

Dies bedeutet eine umfassende, dem Alter entsprechende Körperpflege, sowie die Hinführung zur Selbstpflege, Berücksichtigung von Tagesrhythmus, insbesondere Möglichkeit zur Ruhe und Schlaf und die Unterstützung der eigenen Einschätzung von körperlichen Bedürfnissen.

Bei der Versorgung spielen die Mahlzeiten, die Qualität der Lebensmittel und die Prävention durch Ernährung und Bewegung im Vordergrund.

Liebevolle Zuwendung, Aufmerksamkeit und Einfühlung, Kontinuität und Verlässlichkeit sind Basisbausteine für eine gute Beziehungsqualität und ermöglichen eine effektive Erziehung, Bildung und Betreuung.

3.6 Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten, Fähigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika, die das Kind benötigt, um seine Persönlichkeit zum Ausdruck zu bringen sowie in Interaktion mit seinen Mitmenschen zu treten. Sie bilden die Grundlage für Identität, Wohlbefinden und Erfolg in Gemeinschaft, Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft. Basiskompetenzen bilden sich in erster Linie in den ersten acht bis neun Lebensjahren aus.

Deshalb stehen der Erwerb und die Entwicklung der Basiskompetenzen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Durch das Angebot vielfältiger Bildungs- und Erziehungsbereiche wird immer darauf geachtet, dass die Entwicklung der im Folgenden formulierten Basiskompetenzen bei den Kindern unterstützt wird.

Personale und Motivationale Kompetenzen

- Selbstwahrnehmung
- Autonomieerleben
- Selbstwirksamkeit
- Selbstregulation
- Selbstvertrauen
- Selbstwertgefühl
- Kompetenzerleben

Unser Ziel

- Das Kind hat ein positives Selbstbild und kann sein eigenes Können einschätzen.
- Es erlebt, dass es seine soziale und dingliche Umwelt beeinflussen kann und ist aufgeschlossen Neuem gegenüber. Das Kind fühlt sich angenommen und selbstwirksam.
- Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern, Empathie und Perspektivenübernahme, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Konfliktmanagement sind uns wichtige soziale Kompetenzen.
- Besonders unsere Vorbildfunktion im Bereich der Konfliktbewältigung ist uns wichtig. Wir lösen in der Regel keine Konflikte für die Kinder, sondern sehen unsere Aufgabe in der Vermittlung und Begleitung der Kinder die miteinander im Konflikt stehen. Dabei verhalten wir uns unparteilich und gerecht.
- Zu den Personalen Kompetenzen zählen die Selbstwahrnehmung, das Selbstwertgefühl und ein positives Selbstkonzept.

Unser Weg

- Selbstständigkeit wird ausdrücklich unterstützt
- klare und angemessene Regeln
- Motivation und Ermunterung
- Spiegel (Krippe)
- Portfolio
- Die Haltung der Pädagog*innen ist wertschätzend und unterstützend

Kognitive Kompetenzen

- Problemlösefähigkeit
- Denkfähigkeit
- Gedächtnis
- Phantasie und Kreativität

Unser Ziel

- Das Kind nimmt seine Umwelt ganzheitlich und mit allen Sinnen wahr.
- Es ist in der Lage, kleine Probleme selbst zu lösen und weiß, wie es Hilfe bekommen kann

Unser Weg

- die Kinder haben Zeit sich mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Die Pädagog*innen nehmen eine beobachtende Rolle ein und greifen behutsam in den Lernprozess ein.
- Natur- und Umwelterfahrungen
- Gespräche und Dialoge
- Unterschiedliche Alltagsmaterialien stehen zur Verfügung
- Kinder haben die Möglichkeit zu differenzierten Wahrnehmungen und Denkfähigkeiten, fördern das Gedächtnis und die Problemlösefähigkeit, sowie Fantasie und Kreativität.

Physische Kompetenzen

- Grob- und Feinmotorik
- Übernahme von Verantwortung für eigenen Körper und Gesundheit
- Regulierung von körperlicher Anspannung

Unser Ziel

- Das Kind wird im Bereich der Grob- und Feinmotorik entwicklungsentsprechend gefördert.
- Es nimmt sein Bedürfnis nach Entspannung wahr und kann entsprechend reagieren.
- Die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und Körperliche Wohlbefinden den Kindern nahe zu bringen, lernen sie bei uns grundlegende Hygienemaßnahmen wie: z.B. Händewaschen selbstständig auszuführen

Unser Weg

- Freie und geplante
- Bewegungsangebote mit Bewegungselementen und unterschiedlichen Spielebenen
- „Windelfreie - Phase“
- Entspannungsübungen
- Ruhephasen
- Wir achten darauf, dass sich die Kinder nach dem Austoben und körperlich Anstrengungen auch wieder entspannen, dazu bieten wir ihnen Rückzugsmöglichkeiten oder ruhige Beschäftigungen wie:
- z.B. Bilderbücher Betrachtung, Puzzle, Malen.

Soziale Kompetenzen

- Empathie
- Kommunikationsfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern aufbauen
- Konfliktmanagement

Unser Ziel

- Das Kind kennt die Regeln und Grenzen und erlebt einen ständigen Dialog.
- Es kann auf andere zugehen, sich mit anderen absprechen und Kompromisse eingehen.
- Konflikte löst es in adäquater Form. Es ist mitfühlend und kann sich in andere hineinversetzen. Es kann auch Spielideen durchsetzen und andere begeistern.

Unser Weg

- Gefühle werden verbalisiert
- Unterstützung im Umgang mit Konflikten
- Rollenspiele klares und vorurteilsfreies Verhalten der Pädagoginnen und Pädagogen gegenüber im anderen Kulturen
- Pädagog*innen sind Vorbilder
- Durch die Arbeit in den Angebotsgruppen, begegnen die Kinder ständig andere Kinder und Pädagogen.
- Die Pädagog*innen helfen dabei, dass sich gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern entwickeln können

Entwicklung von Werten und Normen

- Werthaltungen und moralische Urteilsbildung
- Unvoreingenommenheit
- Achtung von Andersartigkeit und Andersseine Solidarität

Unser Ziel

- Das Kind erlebt Werte und Normen und respektiert auch ungewohnte Werte und Sitten und die Unterschiedlichkeit der Menschen in unserem Land.
- Die Kinder lernen zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen.

Unser Weg

- Vorbildfunktion der Erwachsenen
- Mitarbeiter aus unterschiedlichen Ländern
- Eltern sprechen mit ihren Kindern in ihrer Muttersprache

Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- Verantwortung für das eigene Handeln
- Verantwortung anderen gegenüber
- Verantwortung für Umwelt und Natur

Unser Ziel

- Das Kind überblickt die Auswirkungen seines Verhaltens auf andere.
- Das Kind kennt Wege der Entscheidungsfindung und Abstimmung.
- Es kann eine eigene Meinung vertreten, aber auch andere Meinungen akzeptieren und Kompromisse aushandeln.

Unser Weg

- die Kinder entscheiden eigenständig, ob sie an Angeboten teilnehmen wollen
- unter Begleitung der Pädagog*innen werden, wenn nötig, Konflikte gelöst
- Erleben und Durchsetzung der eigenen Interessen und Zurückstellen dieser
- Kinder erleben die Konsequenzen ihres Handelns

Resilienz

Unser Ziel

- Entwicklung von Widerstandsfähigkeit und Flexibilität, kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen, positives Selbstkonzept, sichere Beziehungen
- Die Trennung von den Eltern – individuelle Eingewöhnungsphase als Basis für Vertrauen und problemloses Lösen von Eltern; oder Konfliktsituationen zu managen, miteinander zu kommunizieren und zu kooperieren. Daraus entwickeln Kinder Strategien, um auch in schwierigen Lebenssituationen in Zukunft bestehen zu können.
- Um dem Kind ein Selbstwertgefühl zu vermitteln, begegnen wir den Kindern mit Wertschätzung und zeigen Offenheit und Mitgefühl. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der sich jedes Kind wohl und aufgenommen fühlt.

Unser Weg

- sichere Basis“ durch Bindungsaufbau in der Eingewöhnung
- verlässliche Regeln bieten Sicherheit
- Optimistische Haltung der Pädagog*innen
- Kinder erfahren Unterstützung in vielen Lebenslagen

3.7 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Kinder wachsen heute in eine Welt hinein, in der digitale Medien fester Bestandteil der kindlichen Lebenswelt sind.

Deshalb sehen wir es als unsere Aufgabe und zugleich als Chance, Kinder alters- und entwicklungsadäquat auf dem Weg zu einem kompetenten Umgang mit digitalen Medien zu begleiten.

Da die Zugänge zu Medien in den Familien unterschiedlich sind, können unsere Kindertageseinrichtungen, als außerfamiliäre Institution, fachkompetent und professionell auf die frühkindliche Medienbildung der Kinder positiv einwirken und sie vor Risiken schützen.

Mit Blick auf eine angestrebte Chancengleichheit eröffnen sich durch Nutzung von Medien, für alle Kindern, gleich welcher Herkunft, die Gelegenheiten am gesellschaftlichen und kulturellen Leben gleichberechtigt teilzunehmen.

Der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen betont, dass „mit der Stärkung der Medienkompetenz bereits in früher Kindheit zu beginnen ist“.

Anhand von Fortbildungen wollen wir unsere Fachkräfte weiterqualifizieren. Dadurch geben wir ihnen die Möglichkeit, sich mit Medienerziehung noch intensiver auseinanderzusetzen, medienpädagogische Kompetenzen zu erwerben und eine fundierte pädagogische Haltung zu entwickeln.

Mit der schrittweisen Einführung unserer PARI Kita App möchten wir die Medienbildung in unseren Einrichtungen weiter ausbauen.

Unser Bildungsauftrag orientiert sich an der Lebenssituation der Kinder und Familien. Deshalb ist für uns eine Auseinandersetzung mit dem digitalen Wandel und den damit verbundenen Herausforderungen unumgänglich.

Schlüsselprozesse sind notwendig, um Bildungsprozesse zu realisieren.

Für die pädagogische Arbeit und die Steuerung ist es bedeutsam, Schlüsselprozesse eindeutig zu definieren.

Wir begleiten die Kinder durch ein Angebot unterschiedlichster Bildungs- und Erziehungsbereiche. Um beim Kind eine größtmögliche Aufmerksamkeit für eine Tätigkeit zu erreichen, nehmen die freie Wahl der Angebote und ein Wechsel der Bildungsorte eine wichtige Rolle ein.

Gute Beziehungen, eine wertschätzende Atmosphäre ist für eine gesunde Entwicklung wichtig, welche Neugier, Spontaneität und Kreativität ermöglicht.

Der Raum als vorbereitete Umgebung berücksichtigt alle Altersbereiche.

In einer anregenden Lernumgebung werden den Kindern bei uns Betätigungsfelder ausfolgenden Bereichen angeboten:

Sprache und Literacy

Was verstehen wir darunter?

Wir tragen als Bildungseinrichtung frühzeitig zu vielfältigen sprachlichen Anregungen bei.

Wir verfügen in unserem Team über eine eigene, geschulte Sprachbeauftragte. Sie kümmert sich vorrangig um die genaue und zielgerichtete Umsetzung zur Förderung der Sprachbildung unserer Krippenkinder.

Sprache findet in verschiedenen Formen, wie etwa Bilderbuchbetrachtungen, Erzählen, im Dialog sein mit anderen, statt. Aber auch durch die Entwicklung von Literacy, Zwei- und Mehrsprachigkeit und der Motivation zur mündlichen Kommunikation. Wir vermitteln Sprache im Alltag über Lieder, Fingerspiele, Reime, Gespräche und Literatur.

In jedem Raum stehen für die Kinder frei zugängliche Bücherkisten, die regelmäßig neu bestückt werden.

Sprachförderung in unserer Krippe:

- Reime, Fingerspiele, Lieder
- Bücher, Geschichten, Märchen
- Lesecken und Bücher Regale
- Gesellschaftsspiele,
- Rollenspiele
- Aktives Zuhören
- Kinder immer aussprechen lassen
- Kamishibai (Erzähltheater)
- Fingertheater
- Morgenkreise
- Sprechen in ganzen Sätzen

Mathematik

Was verstehen wir darunter?

Ohne ein mathematisches Grundverständnis ist heutzutage ein Zurechtkommen in der Gesellschaft nicht möglich. Mathematik stellt die Basis für lebenslanges Lernen dar. Mathematisches Denken basiert auf frühen Vorläufern zu mathematischen Aktivitäten.

Dabei geht es nicht um mathematische Leistung – vielmehr um die Möglichkeit, erste Erfahrungen mit Mathematischen Prinzipien und Phänomenen zu machen.

Geometrische Formen, Mengen, Zahlen, Symmetrien und anderes lassen sich überall finden. Die Umgebung in der Krippe ist für diese Anforderungen und Übungsfelder ausgerichtet, indem geometrische Formen, Bauklötze, Puzzles und verschiedene Experimente zur Verfügung stehen. Durch gezielte und angeleitete Angebote machen die Kinder von verschiedenen Größen und Mengen ihre Erfahrungen.

Wir ermöglichen die Auseinandersetzung mit mathematischen Inhalten, auf dem Entwicklungsniveau der Kinder.

Wie erreichen wir es?

- Zahl- und Würfelspiele
- abwiegen, messen, schütten
- Zählen
- Einkaufen
- Zeitliche Abläufe benennen
- Legearbeiten
- Bausteine
- Geburtstage

Naturwissenschaften und Technik

Was verstehen wir darunter?

Die Kinder erhalten einen Zugang zu naturwissenschaftlichen Themen. Sie haben Lust am Experimentieren, Erforschen und Beobachten der belebten und unbelebten Natur. Dabei lernen sie Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften naturwissenschaftlicher Erscheinungen kennen.

Wie erreichen wir es?

- Konstruktionsmaterial für alle
- Altersbereiche
- Naturgesetze im alltäglichen Spiel erkennen: z.B. Kugelbahn, Federn
- Kugelhänge
- Projekte mit naturwissenschaftlichen Experimenten (Sand)
- Gegensätze (helldunkel)
- Sachbücher

Natur und Umwelt

Was verstehen wir darunter?

Durch die zunehmenden Umweltbelastungen und Umweltverschmutzungen und den Rückgang der natürlichen Ressourcen ist es uns wichtig, den Kindern einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur und Umwelt zu vermitteln. Dabei legen wir Wert darauf, die Kinder für die Umwelt zu sensibilisieren und ihnen die Schönheit dieser zu verdeutlichen. Wir nutzen täglich unseren Garten und vermitteln den Kindern einen sorgsam Umgang. Dies bedeutet in der

Praxis. Die Kinder lernen auf die Pflanzen zu achten, sie zu gießen. Dies ist ein Teil der Umwelt-erziehung. Im Garten, so wie auch auf Spaziergängen außerhalb des Krippengeländes lernen die Kinder mit allen Sinnen durch riechen, fühlen, sehen und schmecken die Vielfalt der Umwelt wahrzunehmen. Die naturreiche Umgebung in Höhenkirchen-Siegersbrunn bietet sich hier an. Schon die Krippenkinder werden an die Mülltrennung in die Krippe ran geführt. Wir haben in jeden Raum einen dreifachen Papierkorb zum Trennen von Papier, Plastik und Restmüll dieser ist durch ein Bild an der Tür erkennbar. Beim Frühstück werde die übriggebliebenen Speisen in einem Bio-Eimer von den Kindern entsorgt.

Wie erreichen wir es?

- Wissensvermittlung über Pflanzen und Tiere
- Spaziergänge
- Besuch des Bauernhofes
- Besuch von öffentliche Spielplätzen
- Umgebungserfahrungen im Ort
- Erfahrungen in der krippe

Ästhetik, Kunst, Kultur

Was verstehen wir darunter?

Kinder gehen in der Ästhetik und Kunst neue Wege des Denkens. Kunst und Ästhetik ermöglichen dem Kind seine eigene Persönlichkeit zu entfalten. Dazu bedarf es aber der gewissen Freiheit des Gestaltens.

Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten von ganzheitlichen Erfahrungen an. Kinder dürfen bei uns matschen, großflächig malen und mit verschiedenen Farben experimentieren. Den Kindern stehen verschiedene Materialien zur Verfügung und die Palette reicht von unterschiedlichen Materialwannen, (Sand, Kastanien, Wasser) bis hin zu Fingerfarben, Wasserfarben, Wachsmalkreide und Buntstifte. Die Wertschätzung der entstandenen Kunstwerke ist für uns besonders wichtig.

Wie erreichen wir es?

- Kreativecke im Spielzimmer
- Arbeit mit verschiedenen Materialien
- Raumgestaltung
- Feste und Traditionen sowie Ostern, Weihnachten...
- Öffentliche Einrichtungen z.B. Bibliothek

Musik

Was verstehen wir darunter?

Das Spiel mit Musik ermöglicht in den ersten Lebensjahren grundlegende Anregungen für eine Vielfalt der Sinneswahrnehmungen. Es löst Wohlbefinden und Kreativität aus und verleiht der Fantasie einen Ausdruck. Es ist ein ideales Medium um Gefühle und Gedanken zu äußern und stellt einen Quell von Freude und Entspannung dar. Stimmbildung und Sprachbildung sind miteinander verknüpft. Unsere Krippe ermöglicht den Kindern, sich mit Neugier und Faszination die Welt der Geräusche, Töne und Klänge anzueignen.

Wir verfügen über ein Orffinstrumentarium und setzen diese mit den Kindern im Alltag ein. Zur musikalischen Erziehung gehören in unserer Einrichtung aber auch das Singen, Tanzen und Musikhören.

Sprache, Rhythmusgefühl und soziale Kompetenzen werden beim gemeinsamen Singen und Musizieren gestärkt.

Wie erreichen wir es?

- Tägliche Singkreise
- Lieder begleiten die Übergänge
- Singkreis mit Eltern (Feste)
- Rhythmik Angebote
- Tanz
- Kennenlernen verschiedener
- Instrumente Hören von Musik: Kinderlieder, klassische Musik, meditative Musik

Bewegung und Sport

Was verstehen wir darunter?

Eine grundlegende Betätigungs- und Ausdrucksform ist die Bewegung. Kinder haben durch ihren natürlichen Bewegungsdrang stets Freude an ihr. Durch Bewegung eignen sich Kinder Wissen über ihre Umwelt und sich selbst an. Motorik ist eng verbunden mit sensorischen und psychischen Prozessen. Bewegung ist wesentlicher Bestandteil in und unverzichtbar für die gesunde Entwicklung der Kinder. Wir geben den Kindern genügend Raum, sich innerhalb und außerhalb zu bewegen. Hierzu bietet dem Kind die "offene" Kinderkrippe genügend Freiheit, um den motorischen Bedürfnissen Rechnung tragen zu können. Bewegung findet in unserem Haus auch angeleitet statt, so dass neue Anregungen aufgenommen werden können. Die Kinder verfügen über ein gutes körperliches Gefühl und Körperbeherrschung. Sie bewegen sich gerne und verfügen über grob- und feinmotorische Geschicklichkeit.

Wie erreichen wir es?

- Regelmäßige Turn- und Bewegungseinheiten
- Bobby Car
- Koordinationsübungen
- Bewegungsspiele im Morgenkreis
- Spaziergänge
- Treppen steigen
- Psychomotorische Angebote

Wertorientierung und Religiosität

Was verstehen wir darunter?

Die Kinder erfahren und leben bei uns ein respektvolles, tolerantes Miteinander.

Es gibt keine Norm für das Menschsein. Es ist normal, verschieden zu sein."(Richard von Weizsäcker, 1. Juli 1993, Bonn)

Wir unterstützen eine Bildung, die allen Kindern Erfahrungen mit Vielfalt ermöglicht und sie zu einer Entwicklung von vorurteilsfreien Mitmenschen anregt. Bei uns sind Kinder und Eltern aller Nationen und Religionen erwünscht und unser Ziel ist, sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung so zu stärken, dass sie Ungerechtigkeiten wahrnehmen und Zivilcourage entwickeln.

Wie erreichen wir es?

- Leben der regelmäßigen und traditionellen Feste (Ostern, Weihnachten, St. Martin)
- Verschiedene Sprachen

Gesundheit

Was verstehen wir darunter?

Wesentlich für eine gute Entwicklung ist eine stabile Gesundheit. Wir sorgen für eine ausgewogene Ernährung, viel Bewegung, Vermeidung von Stresssituationen und ausreichend Aufenthalt im Freien.

Die Vermittlung von Wissen über eine gesunde Lebensweise wird ganzheitlich im Alltagsgeschehen integriert. Erfahrungen durch Projekte und Aktionen unterstützen diesen Lernbereich. Langfristige Strategien zur Gesundheitsförderung und Suchtprävention werden idealerweise gemeinsam mit den Eltern entwickelt.

Kann ein Kind die Bedürfnisse und Empfindungen seines Körpers wahrnehmen, entwickelt es ein positives Körpergefühl und Ich-Stärke.

Diese Kompetenz zu sichern und zu fördern ist nicht nur gesundheitsfördernd, sondern auch wichtig für seine emotionale Entwicklung. Wir unterstützen diesen Prozess durch ein vielfältiges Angebot an Sinnes- und Bewegungsanreizen und dadurch, dass wir das Kind in seinen Bedürfnissen ernst nehmen.

Wie erreichen wir es?

- Windelfreie Phase
- Wiederholungen und Benennung von Aktionen z.B. Hände waschen
- Tägliches gesundes Essen
- selbstzubereitetes Essen durch Koch und Back Angebote
- Anschauungsmaterial durch Bilderbücher und Karten

3.8 Bedeutung des Spiels

Die elementarste Form des Lernens in der frühen Kindheit ist das Spiel. Es liegt in der Natur des Kindes, sich selbst, die Welt um sich herum, Beobachtungen und Erlebnisse im Spiel zu begreifen.

Kinder, die viel und intensiv spielen, nehmen dabei ihre Einmaligkeit, ihre Handlungsmöglichkeiten und -grenzen, ihre Gedankenwelt wahr und können somit ihre Alltagseindrücke und Gefühle verarbeiten.

Im Freispiel entscheiden die Kinder eigenständig über das Spielmaterial, den Spielpartner, die Dauer und den Ort ihres Spiels. Für die Persönlichkeitsentwicklung ist dies von zentraler Bedeutung. Das Spiel fördert die Phantasie und Kreativität sowie den sozialen Austausch und die Sprachentwicklung.

Die Aufgabe unserer Pädagog*innen ist hierbei in erster Linie die Beobachtung der Kinder. Aus den Beobachtungen von Lern- und Bildungsprozessen, des Engagements der Kinder und ihren

Interessen leiten sich Ziele für eine individuelle Entwicklungsbegleitung und Planungsschritte für die Gestaltung des pädagogischen Alltags ab.

3.9 Bedeutungen von Sprachentwicklung

Die Fähigkeit zu sprechen bringen Kinder mit auf die Welt. Damit sie aber sprechen lernen, brauchen sie Menschen, die mit ihnen sprechen. Sprache entsteht in der sozialen Interaktion und Sprachentwicklung beginnt lange bevor ein Kind sein erstes Wort spricht.

Für eine gelingende Sprachentwicklung brauchen Kinder eine Umgebung mit vielen Sprachanreizen und Sprachanregungen sowie Menschen, die ihnen zuhören und sich für das interessieren, was sie sagen.

Sprache ist eine Schlüsselqualifikation für mehr Bildungschancen und eine wesentliche Grundlage für die weitere kognitive und sozial-emotionale Entwicklung der Kinder.

Sprachförderung gelingt, wenn sie eingebunden ist in tragfähige Beziehungen, in alltägliche Handlungen, die durch die Sprache begleitet werden, wenn sie die Interessen der Kinder aufgreift und den Dingen und dem Tun eine Bedeutung gibt.

Viele Kinder wachsen mehrsprachig auf. Jede zusätzliche Sprache stellt eine zusätzliche Kompetenz und eine Bereicherung dar. Wir schätzen die mehrsprachige Kompetenz der Kinder und beziehen die verschiedenen Sprachen der Kinder in den Alltag der Einrichtung ein.

In der Kinderkrippe **Farbenfroh** begleiten wir jedes Kind auf seinem individuellen Weg, Sprache zu erlernen. Die Pädagog*innen in der Krippe können die Entwicklung der Sprache beobachten und anregen - von nonverbalen Signalen, die die Kinder mit ins Kleinkindalter nehmen, über die ersten Laute und das Training der Sprechwerkzeuge, bis zu den ersten Worten und Sätzen des Kindes.

Zu unseren wichtigsten Aufgaben gehört es, die Sprachförderung des einzelnen Kindes in den Krippenalltag zu integrieren und die Freude der Kinder am Sprechen und Verstandenwerden durch spielerische Anregungen und sinnliche Erfahrungen zu fördern. Unsere Pädagog*innen nehmen hierbei eine wichtige Rolle durch ihre Vorbildfunktion ein.

Das bedeutet für uns: den Blickkontakt zu halten, Ausreden lassen, aktives Zuhören, dem Kind Zeit lassen um es zu verstehen und das Verstandene zum Ausdruck bringen.

Wir tragen in der Kinderkrippe **Farbenfroh** frühzeitig zu vielfältigen sprachlichen Anregungen bei. Die aktive Förderung der sprachlichen Kompetenz findet durch: Bilderbuchbetrachtungen, Erzählungen, Lieder und Fingerspielen statt, sondern vor allem durch das alltägliche „im Dialog“ sein miteinander. Der tägliche Morgenkreis, die Portfolioordner, die Rollenspielecke mit unterschiedlichen Materialien, sowie der stets offene Bücherwagen unterstützen die sprachliche Bildung.

3.10 Bedeutung von Bewegungsentwicklung

Eine freie Bewegungsentwicklung der Kinder und gezielte Bewegungserziehung befriedigt nicht nur das elementare Grundbedürfnis nach Bewegung, sondern nimmt in der frühkindlichen Bildung einen besonderen Stellenwert ein. Nach den neuesten lernpsychologischen und neurophysiologischen Erkenntnissen bilden Wahrnehmung und Bewegung die Grundlage aller kindlichen Lernprozesse.

Sinnesanregungen und Bewegungsaktivitäten schaffen Reize, die die Verknüpfung der Nervenzellen unterstützt. Zudem fördert eine gute Körperwahrnehmung und -beherrschung die Handlungskompetenz, Raumorientierung und ein positives Selbstkonzept.

Kinder im Krippenalter bedürfen in der Regel keine "Anleitung", um sich zu bewegen. Sie brauchen vielmehr geeignete, zweckmäßig ausgestattete Bewegungsräume, Frei- und Spielflächen, Kletter-, Hangel- und Rutschgelegenheiten, Bälle und andere Kleingeräte, die sie eigenständig nutzen können. Die Kinder brauchen Erwachsene, die bereit sind zuzulassen, dass sie diese Bewegungsmöglichkeiten auch ohne weitergehende Beschränkungen nutzen und die bereitstehenden Freiräume möglichst eigenständig "erobern" können.

Die großen Räume bieten den Kindern genügend Raum, sich innerhalb und außerhalb der Kinderkrippe frei zu bewegen. (Siehe auch Punkt 3.7.)

3.11 Bedeutung von Psychomotorik in unsere Einrichtung

Die Umschreibung „Interaktion von psychischem Erleben und Entwicklung von Motorik und Wahrnehmung“ ist eine praxisnahe Definition des Begriffs Psychomotorik. Die Motorik beeinflusst die Psyche und umgekehrt.

Ziel der psychomotorischen Förderung ist es, die Eigentätigkeit des Kindes zu fördern, ihm Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu vermitteln und damit zum Aufbau eines positiven Bildes der eigenen Person beizutragen. Die Psychomotorik beinhaltet Fördermöglichkeiten vor allem in den Bereichen der Wahrnehmung, des Körpererlebens und der Körpererfahrung, des Umgangs mit Materialien und Objekten, die Kinder zum Ausprobieren und Üben motivieren und ihrem Bedürfnis nach Spiel entgegenkommen. Sie beinhaltet aber auch komplexere Spielsituationen, die das Kind nach seinen eigenen Ideen deuten und gestalten kann.

Im Vordergrund stehen erlebnisorientierte Bewegungsangebote, die dem Kind die Möglichkeit geben, eine positive Beziehung zu seinem Körper und damit zu sich selbst aufzubauen.

Die Psychomotorik fördert indem sie für ein harmonisches Gleichgewicht von Körper- und Gefühlsebene sorgt, trägt sie dazu bei, dass Menschen sich körperlich, seelisch und in ihrem sozialen Umfeld wohler fühlen.

Die Psychomotorik orientiert sich an der Grundannahme, dass die Persönlichkeitsentwicklung immer ein ganzheitlicher Prozess ist: Psychische und physische Bereiche sind so miteinander verschränkt, dass jede Einwirkung auf einen Bereich der Persönlichkeit gleichzeitig auch Auswirkungen auf einen anderen hat. Bewegungshandlungen beeinflussen nicht nur die körperlich-motorischen Fähigkeiten von Kindern; gleichzeitig wirken sie sich auch aus auf ihre Einstellung zum eigenen Körper, auf das Bild von den eigenen Fähigkeiten, auf die Wahrnehmung der eigenen Person. Körper- und Bewegungserfahrungen sind daher immer auch Selbsterfahrungen. Sie stellen für das Kind nicht nur wesentliche Mittel der Aneignung der Wirklichkeit dar, auf ihnen baut auch die Identitätsentwicklung auf. Psychomotorik kennzeichnet somit die funktionelle Einheit psychischer und motorischer Vorgänge, die enge Verknüpfung des Körperlich-motorischen mit dem Geistig-seelischen.

Im Vordergrund der Psychomotorik steht die Förderung der gesamten Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes durch das Medium Bewegung. Einerseits wird das Ziel verfolgt, über Bewegungserlebnisse zur Stabilisierung der Persönlichkeit beizutragen, also das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu stärken; andererseits soll jedoch auch die Bewältigung motorischer Beeinträchtigungen ermöglicht werden. Es geht darum, die Eigentätigkeit des Kindes zu fördern, es zum selbstständigen Handeln anzuregen, durch Erfahrungen in der Gruppe zur Erweiterung seiner Handlungskompetenz und Kommunikationsfähigkeit beizutragen und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu stärken.

Im Mittelpunkt steht die Frage, unter welchen Voraussetzungen Körper- und Bewegungserfahrungen die Identitätsentwicklung von Kindern unterstützen sowie zum Aufbau von

Selbstvertrauen und zur Bildung eines positiven Selbstkonzeptes beitragen können. Eine wesentliche Bedeutung hat dabei die Beziehung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft.

3.12 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

In unseren Kindertageseinrichtungen wird über die genannten Bildungsbereiche hinaus besonderer Wert auf folgende Querschnittsaufgaben gelegt:

3.12.1 Übergänge / Transitionen

Übergänge sind komplexe Veränderungsprozesse, die der Einzelne in der Auseinandersetzung mit seiner sozialen Umwelt durchläuft. Übergänge können der Eintritt in die Kindertageseinrichtung, die Trennung der Eltern, die Geburt von Geschwistern und auch der Verlust der eigenen Gesundheit oder einer wichtigen Bezugsperson sein.

Diese Lebensphasen sind von hoher Anforderung, Veränderung der Lebensumwelt, einer Änderung der Identität und häufig von Belastungsfaktoren geprägt.

Kinder müssen dabei Veränderungen oder Verluste verarbeiten, neue Beziehungen aufnehmen und sich mit einer veränderten Rolle auseinandersetzen.

Kinder durchleben viele verschiedene Übergänge in ihrem Leben.

Neuere wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass Übergänge einen erhöhten Entwicklungsanreiz darstellen.

Dabei leisten Resilienz und Ichstärkung einen wesentlichen Beitrag für die psychosoziale Entwicklung des Kindes.

Deshalb stellen Übergänge eine pädagogische Herausforderung dar und bedürfen besonderer pädagogischer Aufmerksamkeit, Planung und Begleitung.

Eingewöhnungskonzept für Kinder in der Kindertageseinrichtung und die Entwicklung einer lokalen Kooperationskultur, also Partnerschaften lokaler Bildungseinrichtungen, zum Beispiel von der Krippe in den Kindergarten, verbessern die Begleitung von Übergängen und unterstützen die Bewältigung von Übergängen positiv. Durch einen behutsam gestalteten Eingewöhnungsprozess von der Familie in die Krippe erlebt das Kind einen positiven Umgang mit Verlusten und Krisen. Das Kind erwirbt im pädagogischen Alltag eine Vielzahl von Kompetenzen, um Krisen und Konflikte zu bewältigen. Das Ziel ist es, dem Kind Selbstvertrauen, Selbstsicherheit und Flexibilität mitzugeben und eine positive Einstellung zu Veränderungen zu vermitteln.

Mit dem Erreichen des dritten Lebensjahres wechselt das Kind in der Regel von der Kinderkrippe in den Kindergarten. Auch wenn der Wechsel ganz normal ist, besuchen wir zum Ende der Krippenzeit die Kindergartenkinder im Kindergarten. Während diesem Besuch werden wir durch die Einrichtung geführt um alle Räume zu erkunden. Zurück in der Kinderkrippe werden wir mit unseren „großen“, die „Mini Maxis“ bestimmte Themen durchführen die den Übergang in den Kindergarten erleichtern. Zum Ende des Krippenjahrs werden die „großen“ mit einer Abschiedsfeier verabschiedet. Während das Abschied bekommt jedes Kind eine selbstgebastelte Kindergarten Tüte, die Portfoliomappe sowie kleine „Diplome“ das Töpfchen- und Krippendiplom.

Am letzten Krippentag packen die Großen Kinder selbständig ihren Koffer ein. Mit dem Koffer werden der Auszug und der Abschied bewusster.

3.12.2 Geschlechtersensible Erziehung

„Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleichberechtigt. Im Vergleich der Geschlechter sind die Gemeinsamkeiten von Intelligenz, den Begabungen, Fähigkeiten und anderen Persönlichkeitsmerkmalen größer als die Unterschiede. Unterschiede zwischen den Geschlechtern werden mit Wertschätzung behandelt.“ (BEP)

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität sind die Jahre in der Kindertageseinrichtung von besonderer Bedeutung.

Bei uns in der Krippe **Farbenfroh** sind Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt. Eine Stereotypisierung im Umgang mit Mädchen und Jungen wird vermieden. Auf Wunsch frisieren und schminken wir Jungen so wie Mädchen, schrauben gemeinsam an dafür vorgesehene Materialien herum und vermeiden auch verbale Stereotypisierungen. Die Vorbestimmtheit von Spielorten für Jungen und Mädchen ist bei uns nicht vorhanden.

3.12.3 Interkulturelles Leben und Lernen

"Unabhängig von Geschlecht, Religion, ethnischer Zugehörigkeit, besonderen Lernbedürfnissen, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen müssen allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offenstehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben und ihre Potenziale zu entwickeln." (UN-Resolution)

In Paritätischen Einrichtungen ist die Welt zuhause. Die Interkulturelle Erziehung basiert auf einer Pädagogik, die die Besonderheiten des Kindes berücksichtigt, seine sprachlich-kulturellen Kompetenzen stärkt, ihm Hilfe und Identitätsbildung bietet.

Sie bezieht sich auf Kinder mit und ohne Migrationshintergrund. Kulturelle und sprachliche Unterschiede werden wertgeschätzt und als Bereicherung und Lernchance wahrgenommen.

3.12.4 Inklusion

Das pädagogische Personal legt in allen Lernfeldern Wert darauf, dass Kenntnisse und positive Erfahrungen über andere Kulturen und Nationen vermittelt werden. Dadurch entwickeln die Kinder die notwendige Offenheit und Empathie, die sie auf die zukünftigen Anforderungen einer immer globaler werdenden Gesellschaft vorbereiten.

Dazu ist es selbstverständlich, dass alle pädagogischen Fachkräfte eine positive Grundeinstellung gegenüber anderen Nationen und Kulturen haben und in der Einrichtung eine Offenheit und Wertschätzung für verschiedene Kulturen sichergestellt ist.

Der Kinderkrippe *Farbenfroh* steht dem Inklusionsgedanken sehr offen gegenüber.

Nicht die Behinderung, oder die Andersartigkeit würde in der Förderung im Vordergrund stehen, sondern das Kind mit seiner Persönlichkeit, seinen Stärken und Möglichkeiten. Die Haltung unserer Pädagogik ist durch eine grundsätzliche Wertschätzung geprägt. Im Zentrum stehen die Persönlichkeitsentwicklung und Bildung **jedes** Kindes.

Unsere Haltung ist es Kinder mit Andersartigkeit oder Behinderung aufzunehmen, soweit wir dies leisten können.

3.12.5 Integration

Die Integration von Kindern mit seelischer, körperlicher Behinderungen oder Kinder, die von Behinderung bedroht sind, benötigen ebenfalls eine ganzheitliche Förderung, die sind an die individuellen Fähigkeiten orientiert. Zusätzlich kooperieren wir mit unterschiedlichen Fachdiensten (Heilpädagogen, Psychologin etc.). Die Unterstützung durch Therapeuten findet innerhalb unseres Krippenalltags statt.

Das Team wird geschult und sensibilisiert durch Fortbildungen oder interne Schulungen zu diesen Themen.

In unserer Einrichtung haben wir aktuell Flüchtlingskinder. Wir Pädagog*innen benötigen sowohl Fortbildungen für den Umgang mit Flüchtlingskindern und traumatisierten Kindern als auch Beratung und Supervision für die Betreuung der Kinder und ihrer Familien. Hier ist ein unterstützendes Netzwerk mit unterschiedlichen Fachdiensten im Sozialraum wichtig.

Das pädagogische Personal legt in allen Lernfeldern Wert darauf, dass Kenntnisse und positive Erfahrungen über andere Kulturen und Nationen vermittelt werden. Dadurch entwickeln die Kinder die notwendige Offenheit und Empathie, die sie auf die zukünftigen Anforderungen einer immer globaler werdenden Gesellschaft vorbereiten.

Hierbei ist es selbstverständlich, dass alle pädagogischen Fachkräfte eine positive Grundeinstellung gegenüber anderen Nationen und Kulturen haben und in der Einrichtung eine Offenheit und Wertschätzung für verschiedene Kulturen sichergestellt ist.

3.13 Armutssensibles Handeln

Kinder wachsen unter unterschiedlichen sozioökonomischen Bedingungen auf.

Kinder, die in Armut aufwachsen, durchlaufen häufiger problematische Bildungsbiografien, verfügen tendenziell über einen schlechteren Gesundheitszustand und entwickeln ein riskanteres Gesundheitsverhalten. In Folge dessen kann auch eine soziale Isolierung auftreten. Armutserfahrungen von Kindern können sich später im weiteren Lebenslauf auswirken und auch die zukünftigen Entwicklungschancen beeinträchtigen.

Durch armutssensibles Handeln werden alle Beteiligten in unseren Einrichtungen dazu angeregt, über Armut und Ausgrenzung differenziert zu denken und zu sprechen. Denn wir möchten, falls erforderlich, zum Ausstieg aus der Ausgrenzung beitragen.

Deshalb setzen wir uns mit folgenden Fragen auseinander:

- Wie schätzen wir die Armutssensibilität in unseren Einrichtungen ein und was können wir tun, um diese zu erhöhen?
- Was tun wir bereits und was können wir noch tun, um Familien in Armut oder sozialer Ausgrenzung gerecht zu begegnen?

Eine Kind bezogene Armutsprävention verlangt von unseren Pädagoginnen und Pädagogen eine Haltung, die von Wertschätzung und Empathie geprägt ist, sowie ein Fachwissen und eine Professionalität in Bezug auf armutssensibles Handeln.

Diese Kinder brauchen das Gefühl „ich gehöre dazu“, welches wir den Kindern in unseren Einrichtungen vermitteln möchten. Partizipation im Kita-Alltag ist dabei wichtig. Wenn Kinder sich beteiligen können erfahren sie Autonomie und Selbstwirksamkeit.

Die Entwicklung von Resilienz (siehe Seite 16) ist ein weiterer Aspekt einer armutssensiblen Pädagogik.

Neben den sozial-emotionalen Aspekten möchten wir allen Kindern die gleichen Teilhabemöglichkeiten an Bildungsangeboten, Sport- und Kulturerlebnisse ermöglichen.

Die individuelle Unterstützung durch das Bildungs- und Teilhabegesetz wird dabei in Anspruch genommen.

Kostenpflichtige Angebote in den Einrichtungen wie z.B. Musikschule können stattfinden, wenn gesichert ist, dass alle Kinder die gleichen Zugangsmöglichkeiten dazu haben.

4. Pädagogische Handlungselemente

4.1 Tagesrhythmus

Der Tagesablauf wird bestimmt von einer Balance zwischen Spannung- Entspannung, Freispiel- Angeboten, Gruppenaktivitäten- Einzelarbeit.

7:30 – 8:45 Uhr	Ankommen und Begrüßungsphase	In dieser Zeit begrüßen wir alle Kinder und Eltern. Wichtige Informationen werden von den Eltern und Pädagoginnen entgegengenommen. Die Kinder gehen in die sog. Freispielphase oder haben die Möglichkeit bis 08.30 Uhr an einem gleitenden Frühstück im Esszimmer teilzunehmen.
9:00 – 9:15 Uhr	Morgenkreis	Zum Morgenkreis teilen sich die Kinder in zwei Gruppen auf. Die älteren und die jüngeren Kinder treffen sich in den beiden Schlafräumen. Mit einem gemeinsamen Lied werden alle Kinder begrüßt. Anschließend werden versch. Fingerspiele und jahresbedingte Lieder und Tanzspiele angeboten. Ein weiterer Punkt ist die Vorstellung der an diesem Tag stattfindenden Angebote.
9:15 – 10:30 Uhr	Funktionsräume, Garten, Freispiel oder Ausflüge	In dieser Zeit finden die Angebote mit Auswahlmöglichkeiten für die Kinder statt und freies Spiel innerhalb der Funktionsräume, Garten, Freispiel oder Ausflüge in die nahe Umgebung. Kinder, die noch einen kurzen Vormittagsschlaf benötigen, haben jederzeit die Gelegenheit dazu.
10:15 – 10:30 Uhr	Vorbereitung für das gemeinsame Mittagessen und die Schlafsituation	Zwei wechselnde Kinder mit einer Pädagogin decken die Tische für das Mittagessen im Esszimmer und legen die Betten für die Ruhezeit.
10:30 – 11:00 Uhr	Pflegesituation und Über- gang zum Mittagessen	Mit einem Lied werden die Kinder auf die Wickelphase vorbereitet. Die Kinder werden abwechselnd von zwei Pädagogen gewickelt und zum Händewaschen angeleitet. Die anderen Kinder kommen in dieser Phase gemeinsam mit Liedern und Fingerspielen zur Ruhe.
11:00 – 11:45 Uhr	Mittagessen	Die Pädagogen sitzen mit den Kindern gemeinsam an einem Tisch im Esszimmer und nehmen das warme Mittagessen ein. Die Kinder können frei entscheiden wo sie sitzen möchten. Wir beziehen das Essen von einem Catering der Firma Asenbrunner aus Sauerlach.
11:45 – 12:00 Uhr	Pflegesituation, Auszie- hen lernen um sich für den Schlaf vorzubereiten.	Im Spielzimmer dürfen die Kinder Kleidungsstücke selbstständig oder mit Hilfe ausziehen. Jedes Kind hat im eine kleine Kiste mit seinem Foto. In diese werden die Kleidungsstücke der Kinder aufgeräumt.
12:00 – 13:30/14:30 Uhr	Schlafenszeit, Ruhezeit	Jedes Kind hat ein eigenes Bett in einem der zwei Schlafräume. Die Kinder werden von den Pädagoginnen in den Schlaf begleitet. Die größeren Kinder haben die Möglichkeit sich im Schlafraum auszuruhen. Es wird ein Raum neben den Schlafräumen Angeboten für die Kinder die nicht schlafen möchten. Dort können die Kinder ruhige Sachen wie Puzzles, Bücher anschauen oder Tischspiele spielen, bis die anderen Kinder aufwachen.
ca. 13:30 Uhr		Anziehen und Wickeln, Freispielzeit oder Garten bis zu den verschiedenen Abholzeiten.
14:45 – 15:15 Uhr	Gemeinsame Brotzeit	Gemeinsame Brotzeit im Esszimmer, auf den Terrassen oder im Garten.
ca. 15:15 – 17.00 Uhr	Nach der Brotzeit	Gartenzeit oder Spielen in den versch. Funktionsräumen

Im Anschluss an den Morgenkreis finden täglich pädagogische Angebote aus den verschiedenen Bildungsbereichen des Bildungs- und Erziehungsplanes statt.

Am letzten Freitag eines Monats findet ein **Spielzeugtag** statt. An diesem Tag dürfen die Kinder von zu Hause ein kleines Spielzeug (Auto, Puppe...) mitbringen.

4.2 Die Eingewöhnung

Der Übergang aus der gewohnten Umgebung in eine außerfamiliäre Betreuung stellt für alle Beteiligten einen neuen Lebensabschnitt dar. Damit die Eingewöhnung eines Krippenkindes positiv verlaufen kann, wünschen wir uns eine gute Zusammenarbeit, die geprägt ist von gegenseitigem Vertrauen und einem sich Einlassen auf diese Veränderung. Bei diesem Entwicklungsschritt hilft oft ein gutes Stück Zutrauen in die Kompetenzen des Kindes, in die Fähigkeiten als Eltern sowie in die Kompetenzen der pädagogischen Fachkräfte.

Wir geben dem Kind die Zeit die es benötigt, um sicher in der Krippe anzukommen. Aus diesen Gründen möchten wir die Eingewöhnungszeit behutsam und individuell gestalten. Jedes Kind bekommt zum Eintritt in die Kinderkrippe Farbenfroh eine Bezugspädagogin.

Sie begleitet das Kind durch den Alltag der Krippe, zeigt ihm die täglichen Abläufe und vermittelt dem neuen Kind Sicherheit und Zuverlässigkeit. Die Bezugspädagogin informiert die Eltern über das Befinden ihres Kindes und führt die Eltern- und Entwicklungsgespräche. Der Eintritt in die Kinderkrippe und die gesamte Kinderkrippenzeit sind ein Lebensabschnitt mit eigenständiger Bedeutung für die Entwicklung des Kindes.

Der erste Tag und die ersten Wochen eines Kindes in unserer Einrichtung sind die Grundlage für den notwendigen Beziehungsaufbau zwischen Kindern, Eltern und Erzieher*innen.

Deshalb stellt die Eingewöhnungsphase einen Schlüsselprozess dar und erhält eine besondere Bedeutung. Für das Kind beginnt ein Lebensabschnitt mit vielen neuen Anforderungen in einer zunächst noch fremden Umgebung.

Jeder Neuanfang bedeutet bei aller Neugier und Vorfreude auch Abschied von Vertrautem. Diese Trennung ist oft mit unterschiedlichen Gefühlen bei Kindern und Eltern verbunden und gerade beim morgendlichen Abschied besonders deutlich spürbar.

Für einige Kinder ist die Krippe die erste Form der Fremdbetreuung.

Es ist uns sehr wichtig, dass wir diesen Übergang sehr behutsam und langsam gestalten. Unsere Kinderkrippe Farbenfroh lehnt sich an das Münchner Modell an. Das Münchner Modell definiert als Grundanliegen, dass die Eltern bzw. die Bindungsperson die Kinder eingewöhnen.

Wir Pädagog*innen begleiten diesen Prozess und lernen das Kind und seine Bedürfnisse, Rituale nach und nach kennen. Jedes Kind erhält eine Bezugsperson, welche sich in der ersten Zeit im Besonderen um die Familie kümmert. Die Pädagog*in bleibt konstant Ansprechpartnerin für Elterngespräche und Entwicklungsbeobachtungen.

Jede Eingewöhnung ist individuell und dauert ca. drei bis vier Wochen.

Wie gestalten wir die Eingewöhnung?

- **Vorbereitung der Eingewöhnung:** Erstgespräch mit den Eltern.
- **Gegenseitiges Kennenlernen:** Die ersten zwei Wochen sind ein Elternteil und das Kind stundeweise bei uns und erforschen alles gemeinsam. Dabei lernen beide den Tagesablauf, das Team, die Kinder und das pädagogische Geschehen kennen
- **Sicherheit gewinnen:** In der Mitte der Zeit erfolgt einen Rollentausch, die Bezugsperson kümmert sich verstärkt ums Kind.
- **Aufbau von** Vertrauen, erste Trennungen, die Trennungsphase richtet sich nach dem Befinden des Kindes aus.
- **Auswertung** der Eingewöhnung durch ein Abschlusseingewöhnungsgespräch.

4.3 Projekte und Arbeitsgemeinschaften

Bei Angeboten, Arbeitsgemeinschaften und Projekten ist uns wichtig, die Balance zwischen den Themen der Kinder und dem Erziehungsanliegen der Erwachsenen zu finden.

Dies bedeutet Themen zu wählen, die pädagogisch, kulturell und gesellschaftlich begründet sind, sowie die Themen der Kinder aufzugreifen.

Es wird deutlich, dass es nicht um ein rasches „Abarbeiten“ oder „Anfertigen“ eines Produktes geht, sondern dass jedem Kind seine Zeit zum „Greifen und Begreifen“ zugestanden wird.

Nicht für jedes Kind ist jedes Thema zum gleichen Zeitpunkt interessant. Wir arbeiten überwiegend in Kleingruppen um eine differenzierte Pädagogik umzusetzen.

Das Interesse der Kinder bildet hierbei die Grundlage für effektives Lernen.

4.4 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet die wesentliche Grundlage des pädagogischen Handelns in der Kinderkrippe Farbenfroh.

Beobachtungen ermöglichen uns, die Perspektive des einzelnen Kindes, sein Verhalten und sein Erleben besser zu verstehen. Systematische Beobachtung gibt uns Einblick in die Entwicklungs- und Lernprozesse der Kinder.

Gesetzlich vorgeschriebene Beobachtungsbögen werden regelmäßig für jedes Kind eingesetzt. Wir verwenden die Entwicklungstabelle von Beller & Beller.

Diese gibt nicht nur eine Übersicht über die kindliche Entwicklung, sondern ist zugleich ein Instrument mit dem der individuelle Entwicklungsstand der Kinder bis zu vier Jahren erhoben werden kann. Weitere Beobachtungen orientieren sich an den Stärken und Interessen des Kindes. Diese Bildungs- und Lernprozesse dokumentieren wir Portfolio-Ordern.

Jedes Kind, das zu uns kommt, will wachsen und lernen.

Um das Lernen und die Lernwege für das Kind deutlich zu machen, arbeiten wir mit dem Dokumentationssystem Portfolio.

Portfolio bedeutet „Katalog der besten Werke“. Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir den Inhalt der Ordner und halten wichtige Entwicklungsschritte des Kindes darin fest. Das Kind darf jederzeit sein Buch hervorholen und staunen, was es bereits kann und gelernt hat.

Am Beobachtungsprozess sind Kinder, Eltern und Fachkräfte gemeinsam beteiligt. Die darauf abgeleiteten Handlungsschritte orientieren sich an der Lernbegeisterung und dem Engagement der Kinder und beziehen die jeweilige Alltagssituation des Kindes mit ein.

Die Beobachtung und Dokumentation ist Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern und zur Reflexion der Bildungs- und Lernprozesse mit den Kindern. Zudem bildet die Beobachtung die Basis für den fachlichen Austausch im Team und nach Rücksprache mit den Eltern, auch mit Fachdiensten.

4.5 Mahlzeiten und Ernährung

Die Kinder erhalten in unserer Einrichtung drei Mahlzeiten, die von einer hohen Qualität bestimmt sind.

Das Frühstück am Morgen, sowie die Brotzeit am Nachmittag werden von uns vorbereitet. Wir bieten ein buntes und abwechslungsreiches Buffet an, das die Kinder mit den Pädagogen selbst oder mit Unterstützung zubereiten. Es werden Rohkostteller mit Obst und Gemüse täglich angeboten.

Das Mittagessen wird von der Firma Asenbrunner geliefert. Die Pädagog*innen können aus zwei Menüs aussuchen und versuchen dies nach Möglichkeit sehr abwechslungsreich für die Kinder zu gestalten (z.B. einmal in der Woche Fisch, Nudeln, Fleisch oder auch Suppen).

Tee und Wasser stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

4.6 Schlafenszeit und Schlafwache

Es ist für die Kinder besonders wichtig, ein Gleichgewicht zwischen Aktivität, Rückzug, Ruhe und Entspannung zu schaffen.

Eine gemeinsame Schlafenszeit für alle Kinder findet nach dem Mittagessen statt. Oft haben sehr junge Kinder individuelle Schlafbedürfnisse. Auf diese wird individuell Rücksicht genommen.

Während des Mittagsschlafs werden die Kinder von einer permanent anwesenden pädagogische Kraft betreut.

Jedes Kind hat sein eigenes Bett in einen der beiden Schlafräume. Die Kinder werden von den Pädagog*innen in den Schlaf begleitet oder ruhen sich aus.

Die Kinder, welche nicht mehr schlafen beschäftigen sich in einem anderen Raum mit ruhigen Spielen, Bücher etc.

5. Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität

Schlüsselprozesse sind notwendig, um Bildungsprozesse zu realisieren.

Für die pädagogische Arbeit und die Steuerung ist es bedeutsam, Schlüsselprozesse eindeutig zu definieren

5.1 Partizipation

„Ich hatte gelernt, dass Kinder eine Macht sind, die man zur Mitwirkung ermuntern und durch Geringschätzung verletzen kann, mit der man aber auf jeden Fall rechnen muss.“

Janusz Korczak

In den Einrichtungen der gemeinnützigen Paritätischen Kindertagesbetreuung GmbH gibt es auf verschiedenen Ebenen - persönliche Angelegenheiten, Gruppenangelegenheiten, Angelegenheiten der Einrichtung - Möglichkeiten für Kinder und Erwachsene sich zu beteiligen. In unseren Einrichtungen bedeutet Partizipation, mit statt für Kinder zu handeln.

Eines der wesentlichen Ziele frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung ist, Kindern zu ihrem Recht zu verhelfen und sie entsprechend ihrem Entwicklungsstand zu beteiligen (UN-Kinderrechtskonvention Art. 12, 13, 15, 27, 30 und 31, KJHG §8 und §9, BayKIBIG).

Partizipation ist nicht nur ein wichtiges Kinderrecht, sondern bildet eine der wichtigen Grundlagen der Prävention von sexuellem Missbrauch.

„Kinder haben das Recht, an aller sie betreffenden Entscheidung entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.“ (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention).

Partizipation ist nicht nur ein wichtiges Kinderrecht, sondern bildet eine der wichtigsten Grundlagen bei der Prävention vor Verletzungen und sexuellem Missbrauch.

Partizipation ist ein Schlüssel zur Bildungsqualität und ein zentraler Bestandteil gelebter Demokratie. Diese Alltagsdemokratie bietet den Kindern ein ideales Lern- und Übungsfeld, sowie weitreichende Entwicklungsmöglichkeiten.

In unseren Einrichtungen bedeutet Partizipation mit statt für Kinder zu handeln.

Wir bieten den Kindern vielfältige Gelegenheit zur Mitwirkung und selbstbestimmten Handeln in ihrem Lebensalltag, indem wir sie durch aktive Beteiligung befähigen, ihre Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Gefühle zu verbalisieren, Fragen zu stellen und gemeinsame Lösungen zu suchen und zu finden, sowie Entscheidungen zu treffen – soweit altersbedingt möglich – und die der Anderen achten.

Ebenso sind die Kinder an der Gestaltung ihrer Lernumgebung, des Zusammenlebens und ihrer Bildungsprozesse beteiligt.

Formen und Methoden von Partizipation berücksichtigen die Entwicklung der Kinder und deren Persönlichkeit. Verlässliche Strukturen gewährleisten, dass Kinder ihre Beteiligungsrechte wahrnehmen können.

Partizipation der Kinder erfordert ebenso die Partizipation der Eltern, des Teams, und zwischen Träger und Mitarbeiter.

Die Teilhabe und Mitwirkung aller Beteiligten an den Bildungs- und Erziehungsprozessen des Kindes sind in unseren Einrichtungen ein unverzichtbarer qualitativer Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Erwachsene sind Vorbilder und ihre Umgangsformen Anregung für die Kinder.

Voraussetzung für Beteiligung sind Partnerschaft und Dialog zwischen Kinder und Erwachsenen, sowie zwischen den Erwachsenen untereinander und erfordert einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander. Gelebte Demokratie erfordert von ALLEN Zeit, Geduld, Zu- und Vertrauen, eine Fehlerfreundlichkeit, Mut und Zurückhaltung und ein Verzicht auf hierarchisch strukturierte Umgangsweisen von Seiten der Erwachsenen.

Wir bieten den Kindern vielfältige Gelegenheit zur Mitwirkung und selbstbestimmten Handeln in ihrem Lebensalltag. Wir befähigen sie durch aktive Beteiligung ihre Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Gefühle zu verbalisieren. Fragen zu stellen und gemeinsame Lösungen zu suchen und zu finden, sowie Entscheidungen zu treffen – soweit altersbedingt möglich – und die den Anderen zu achten. Erwachsene sind Vorbilder und ihre Umgangsformen wiederum Anregung für die Kinder.

Voraussetzung für die Beteiligung sind Partnerschaft und der Dialog zwischen den Kindern und den Erwachsenen.

Beteiligung ist bereits in der Krippe möglich, denn sie ist nicht auf dem verbalen Austausch beschränkt. Bei Krippenkindern ist es wichtig auf Signale, die sie aussenden und ihre Körpersprache zu achten. Daher spielt die Beobachtung eine große Rolle:

Welche Bedürfnisse haben die Kinder? Wo brauchen die Kinder Unterstützung? Diese Beobachtungen und eine feinfühlig verbale Kommunikation ermöglicht es den pädagogischen Fachkräften, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder nach Schlaf-, Spiel- und Ruhepausen einzugehen.

Ein paar Beispiele:

- Wir geben den Kindern Entscheidungsfreiheit bei der Wahl ihres Spielortes, Spielgruppen, der Teilnahme an Angeboten, bei Zusammenstellung ihre Mahlzeit und bei der Mitwirkung während der Morgenkreises.
- Die Kinder nehmen sich selbst das Essen und bestimmen auf diese Weise, was und wie viel sie essen möchten.
- Die Kleinsten werden in dieser Phase von den Pädagoginnen unterstützt.
- Kein Kind wird zum Essen gezwungen, allenfalls motiviert und erinnert. Die Kinder lernen ihren Appetit und die Mengen einzuschätzen.
- Die Kinder essen am Tisch, wir legen Wert auf Tischkultur und nutzen die Zeit für Gespräche mit den Kindern. Alle Aktionen werden sprachlich begleitet.

5.2 „Beschwerdemanagement“

In den Paritätischen Kindertageseinrichtungen gibt es ein praktikables und altersgerechtes Beschwerdesystem. Das System bietet geeignete Möglichkeiten der Beschwerde für Kinder, aber auch für Eltern und Mitarbeiter*innen.

Damit ein Beschwerdesystem in einer Kindertageseinrichtung gelingt wurden Grundsätze erarbeitet, die dazu dienen, bereits vorhandene Beschwerdemöglichkeiten zu reflektieren und ggf. zu optimieren.

Grundsätze für ein gelingendes Beschwerdesystem

- Beschwerdestimulation
- Beschwerdeannahme
- Niedrigschwelligkeit und Befindlichkeit
- Beschwerdebearbeitung
- Möglichkeiten der anonymen Beschwerde
- Proaktives Handeln der Einrichtung
- Einbezug der Eltern
- Beschwerden von Mitarbeiterinnen

Paritätische Kindertageseinrichtungen bieten ein Dienstleistungskonzept an, das sowohl kundenorientierte Leistungen, als auch kundenfreundliche Interaktionen beinhaltet.

Die Auswertung von anonymen Elternfragebögen wird im Team besprochen. Anstehende Themen, Sorgen, Probleme auf der Elternseite werden ernstgenommen und Lösungen und Antworten gesucht.

Wir organisieren Elternabende, um Themen zu besprechen und gemeinsam eine Lösung dafür zu finden.

Das bedeutet, dass Beschwerdemanagement als ein Prozess gesehen wird, indem Rückmeldungen als Chance wahrgenommen und genutzt werden um mögliche Schwachstellen schnell und effektiv aufgedeckt werden.

Dazu bedarf es die Ermutigung der Eltern, Beschwerden und Verbesserungsvorschläge offen zu äußern.

In unseren Einrichtungen ist die Voraussetzung für die Implementierung eines Beschwerdeverfahrens eine partizipative und dialogische Haltung der Erwachsenen, die das Wohl des Kindes und die Unterstützung seiner Entwicklung als Handlungsmaxime verstehen.

Ein gesichertes, verlässliches und einheitliches Bearbeitungsverfahren trägt zur Verbesserung unserer Einrichtungs- und Servicequalität bei.

Ebenso wie den Erwachsenen, ermöglichen wir den Kindern neben dem Beteiligungs- ein Beschwerderecht.

Die Pädagogen geben den Kindern auf unterschiedlichen Wegen im Alltag Gelegenheit ihre Beschwerderechte kindgemäß auszuüben und dabei Erfahrungen zu sammeln.

Je nach Entwicklung zeigen Kinder, mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln, die Bedürfnisse, die sie sich alleine nicht erfüllen können.

Dabei ergeben sich für die Kinder im Umgang mit Beschwerden vielseitige Möglichkeiten, personale Kompetenzen zu erwerben.

Die Auseinandersetzung im Team mit den Anliegen der Kinder führt zur Reflexion und unterstützt die Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder und somit ihre individuellen Entwicklungs- und Bildungsprozesse in der pädagogischen Arbeit.

Kinder, die sich wertgeschätzt fühlen, die sich selbstbewusst für ihre Bedürfnisse und Rechte einsetzen, sind eher vor Gefährdung geschützt.

Kindern Beteiligungsrecht zuzugestehen und Beschwerdemöglichkeiten zu eröffnen gewährt präventiven Kinderschutz.

5.3 Maßnahmen zum Wohl und Schutz der Kinder

5.3.1 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes SGB VIII § 8a kommt den Kinderbetreuungseinrichtungen eine besondere Rolle zum Wohl und Schutz der Kinder zu.

Diesbezüglich wurde mit dem zuständigen Jugendamt eine entsprechende Vereinbarung geschlossen (§8a SGB VIII Vereinbarung).

Wir gestalten unsere Beziehungen zu den Kindern tragfähig, wertschätzend, annehmend und Resilienz fördernd und bieten ergänzende dazu persönlichkeitsstärkende Erfahrungsbereiche an.

Gleichzeitig ist es unsere pädagogische Aufgabe die Ressourcen und Kompetenzen der Eltern zu stärken, um dem Kind ein positives, stärkendes Lebensumfeld zu ermöglichen, es vor entwicklungshemmenden Einflüssen und Bedingungen zu schützen.

Durch den Schutzauftrag sind wir insbesondere verpflichtet, bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung auf entsprechende Hilfen hinzuwirken.

Reichen die Maßnahmen innerhalb unseres Aufgabenbereiches nicht aus, um eine drohende Kindeswohlgefährdung abzuwenden, kooperieren wir mit Fachstellen wie Jugendamt, Allgemeiner Sozialdienst, Gesundheitsamt und anderen Beratungsstellen.

Regelmäßige und intensive Auseinandersetzung mit den Inhalten und Themen des § 8a in Arbeitskreisen und Fortbildungen führten zur Entwicklung von konkreten Handlungsleitlinien für den Umgang mit Kindeswohlgefährdung innerhalb unseres Aufgabenbereiches.

5.3.2 Schutzkonzept

Der Träger hat zur strukturellen Prävention ein umfassendes Schutzkonzept erarbeitet. Dazu gehören Maßnahmen zum Personalmanagement, ein systematisches Beschwerdemanagement und Schutzvereinbarungen die für alle Teammitglieder bindend sind.

Das Wohl der Kinder ist uns ein besonderes Anliegen. Um dem Schutz, der uns anvertrauten Kinder, zu gewährleisten ist uns eine kontinuierliche und flächendeckende Präventionsarbeit wichtig. Deshalb haben wir auf verschiedenen Ebenen Instrumente der Prävention verankert, um Missbrauch innerhalb unserer Institutionen bestmöglich vorzubeugen.

Diese Maßnahmen sind festgelegt und werden in der Einrichtung von den Mitarbeitern umgesetzt. Wir haben für die Krippe Farbenfroh ein hauseigenes Schutzkonzept entwickelt.

1. Schutzvereinbarungen für besondere Situationen der Nähe
 - Sechs-Augen-Prinzip
 - Prinzip der Unverschlossenen Tür
 - Keine Privatgeschenke an Kinder
 - Keine Private Kontakte zu Kinder
 - Keine Geheimnisse mit Kindern
 - Klare Regeln für die Wickelsituation
 - Klare Regeln für die Hilfe beim Toilettengang
 - Gestaltung der Schlafsituation
 - Keine Exklusive- Angebote einzelner Mitarbeiter
 - Körperliche Nähe zum Kind
 - Transparenz im Handeln Rücksprache mit dem Team bzw. der Leitung
 - Sprache und wertschätzende Kommunikation
 - Nutzung von Medien
2. Klare Regeln und transparente Strukturen
 - Bekenntnis im Konzept
 - Maßnahmen der Personalauswahl und Personalführung
 - Rechte von Kindern
 - Partizipation in der Einrichtung
 - Beschwerdemöglichkeiten
 - Räumliche Gestaltung
 - Leitfaden für die Verdachtsklärung
 - Zuständigkeiten für die Prävention
3. Sexualpädagogisches Konzept
4. Zusammenarbeit mit Eltern
5. Aus- und Fortbildung von Mitarbeiter*innen

6. Evaluation und Qualitätssicherung

Qualitätssicherung beinhaltet für die Paritätischen Kindertageseinrichtungen eine Orientierung für die pädagogischen Fachkräfte und soll Informationen über die Qualität der von uns geleisteten Arbeit geben.

Um die Qualität der Arbeit zu reflektieren, bewerten und stetig ausbauen zu können, bedienen wir uns unterschiedlicher Instrumente:

- Elternbefragung
- Teamreflexion
- Fachberatung
- Qualitätszirkel
- Kollegiale Beratung
- Jahresplanungsgespräche
- Supervision
- Fachklausuren
- Fortbildungen und Tagungen
- Mitarbeitergespräche
- Entwicklung und Überprüfung von Prozessen und Standards
- Hospitation in anderen Einrichtungen
- Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen
- Konzeptentwicklung
- Fortbildungsprogramm
- Personalentwicklungsprogramm
- Betriebliche Gesundheitsziele

7. Ausfallmanagement

In einer Kindertagesstätte kann es im betrieblichen Alltag immer wieder zu Personalausfällen kommen. Um die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu stärken und um Ausfälle zu minimieren, hat die Paritätische Kindertagesbetreuung ein betriebliches Gesundheitsmanagement eingeführt. Das Team der Kita erarbeitet unter anderem jedes Jahr Gesundheitsziele, mit denen sowohl die physische, wie auch die psychische Gesundheit unterstützt werden soll.

In unserer Kinderkrippe kann es z.B. krankheitsbedingt zu Personalausfällen kommen.

Im Folgenden finden Sie verschiedene Maßnahmen, die zum Einsatz kommen können:

- ein kleiner „Springerpool“ ermöglicht Springer*innen/Pädagogen*innen in den Einrichtungen mit erhöhtem Personalausfall einzusetzen.
- auf kollegialer Ebene wird aus anderen Einrichtungen kurzfristig eine Aushilfe zur Verfügung gestellt.
- zunächst wird der Tagesablauf mit seinen Angeboten so vereinfacht, dass die Aufsichtspflicht und das Wohl des Kindes im Pädagogischen Alltag weiterhin gewährleistet werden kann.
- Elterngespräche und Termine werden abgesagt.
- Die Leitung der Einrichtung kann dann das vorhandene Personal in der Kernbetreuungszeit einsetzen und eine tägliche Kernöffnungszeit gewährleisten.

Falls diese Maßnahmen nicht ausreichen sollten:

- werden Eltern gebeten, ihr Kind früher aus der Krippe abzuholen.

Falls der Personalausfall extreme Ausmaße annehmen sollte und die Aufsicht der Kinder nicht mehr gewährleistet werden kann.

Muss die Einrichtung die Kinderanzahl auf sogenannten Notgruppen reduzieren. In diesem Fall wird nur noch für die Kinder eine Betreuung ermöglicht, deren Eltern keine alternative betreuungsform organisieren können.

Im Extremfall (z.B. Epidemie...) kommt es zur Schließung der Einrichtung an einzelnen Tage.

8. Vernetzung und Sozialraumorientierung

Kindheit spielt sich heute häufig in isolierten, kindgemäßen Erfahrungsräumen ab. Um den Kindern einen erweiterten Erfahrungsschatz zu erschließen, gehört die Sozialraumorientierung zu einer wichtigen Aufgabe der Kinderkrippe Farbenfroh.

Durch unsere Öffnung nach außen, unsere Kooperation und Vernetzung mit weiteren sozialen Einrichtungen der Gemeinde, der aktiven Zusammenarbeit auf Verwaltungsebene mit der Gemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn, unserer Teilnahme an kulturellen Angeboten, Bildungsangeboten und Vernetzungen innerhalb der Gemeinde, wird eine erweiterte lebensweltnahe Bildung und Erziehung ermöglicht.

9. Nachwort

Anhand neuer Erkenntnisse aus der Pädagogik, der Wissenschaft und der Praxis, sowie Leitungs- und Personalwechsel, wird die Konzeption regelmäßig überprüft, fortgeschrieben und angepasst.

Die Überarbeitung dieser pädagogischen Konzeption ist durch einen Beteiligungsprozess der pädagogischen Mitarbeiter gekennzeichnet. Sie wird regelmäßig mit dem Elternbeirat abgesprochen.

10. Quellen

- UN-Kinderrechtskonvention
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
- Rahmenkonzeption der Paritätischen Kindertagesbetreuung
- Gefährdungsanalyse für Träger der Kinder- und Jugendhilfe und Behindertenhilfe zur Prävention von Missbrauch in Einrichtungen, Amyna e.V.

11. Impressum

Gemeinnützige Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH

Kinderkrippe Farbenfroh
Leitung der Einrichtung Vanessa Marini
Angerstraße 44a
85635 Höhenkirchen-Siegertsbrunn
E-Mail: krippe.farbenfroh@paritaet-bayern.de



Konzeption erstellt: Juni 2020

V.i.S.d.P.

Gemeinnützige Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH Süd
Charles-de-Gaulle-Straße 4
81737 München
Raymond Walke
Geschäftsführung
www.parikita.de

